

Neu-Breidenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Haus in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagnummer wird ein „Unstirrttes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 13. August.

Weizen, neuer hies. 1. Qu. 16 50	Buchweizen à 100 Kilo —
„ 2. „ 15 80	„ „ 11 60
„ 3. „ 12 30	„ „ 20 80
Randroggen neuer 1. „ 12 30	„ „ 22 30
„ 2. „ 11 50	„ „ 7 —
„ 3. „ 11 50	„ „ 500 Kilo 36 —
Gerste Winter- „ 11 50	„ „ 25 —
„ Sommer- „ 11 50	„ „ 25 —
Preise unverändert.	
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 49 50	
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 51 —	
Grainöl per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl. 109 —	
Preise per 1000 Kilo 4 40	
Kleien à 50 Kilo 109 —	
Rübsöl und Kuchen unverändert.	

Deutschland.

FC. Berlin, 11. Aug. Es wird in dieser stoffarmen Zeit sehr viel Conjectural-Politik getrieben, und die Zeitungen müssen dann oft am nächsten Tage dementiren, was sie am Tage vorher behauptet hatten. In dieser Lage befindet sich heute die „Kreuzzeitg.“, die neuerdings sich wiederholt den Anschein gegeben hat, als ob sie in die tiefsten Geheimnisse der europäischen Politik eingeweiht sei. Gestern Abend übertrug nämlich das conservative Blatt seine Leser mit einem Pariser Privattelegramm, wonach auf der russischen Wochenschrift in Paris neuerdings Nachrichten eingetroffen seien, welche von einer besseren Gestaltung der russisch-deutschen Beziehungen zu sprechen wüssten. Heute muß nun die „Kreuzzeitg.“ constatiren, daß hier „Hoffnungen und Wünsche“ den Tatsachen vorausgeeilten seien, denn nach weiteren dem konservativen Blatte zugegangenen Meldungen bewegten Deutschlands diplomatische Beziehungen zu Rußland sich allerdings nach wie vor in den Formen der Höflichkeit, aber von einer aufrichtig freundschaftlichen Annäherung als in den vergangenen drei bis vier Monaten sei in den maßgebenden Kreisen zu Petersburg in Wirklichkeit nichts zu gewahren. Ja, es müsse leider bekannt werden, daß die Politik des Kaiserreichs fort und fort von einer deutschfeindlichen Stimmung beherrscht werde, und daß z. B. die vorläufige Witterung des bekannten Fremdengesetzes nur darum eingetreten sei, weil durch strikte Ausführung desselben — wie man hinterher erkannte — spezifisch russische Interessen geschädigt worden wären. Die strikte Ausführung jener Willkürmaßregel sei nun auf unbestimmte Zeit verschoben, aber nicht aufgehoben. Das klingt freilich ganz anders als die gestrige Pariser Meldung und dürfte auch den tatsächlichen Verhältnissen mehr entsprechen.

— Zur Abwechslung bläst heute die „Nat.-Ztg.“ die Friedensschallmei. Sie erbläst zwei Friedenssymptome: 1) in der Rede, welche Lord Salisbury gestern Abend bei einem Banket im Mansionhouse gehalten hat und 2) in einer Auslassung des „Journal de St. Petersburg“ über die Reise des Prinzen Ferdinand von Coburg nach Bulgarien. Lord Salisbury soll u. A. gesagt haben, daß in Asien Raum genug für England und Rußland sei. Die Gefahren für den Frieden Europas seien jetzt völlig geschwunden und er, Salisbury, erwarte die Erhaltung eines tiefen Friedens. Die Auslassung des „Journ. de St. Petersburg“ interpretirt die „Nat.-Ztg.“ dahin, daß die russische Diplomatie dem bulgarischen Zwischenfall gegenüber nicht aus ihrem Abwarten herausgetreten wolle. Dieses Abwarten schließt unseres Erachtens nicht aus, daß inzwischen der Rubel nach Bulgarien auf Reisen geht. Und was das bedeutet, weiß man nachgerade zur Genüge.

— Die „Nat.-Ztg.“ selbst veröffentlicht eine ebenfalls recht friedlich lautende Zuschrift, die ihr von dänischer, und wie das Blatt hinzufügt, „dem Ministerium anscheinend nahe stehender Seite“, zugegangen ist. Nach dieser Zuschrift sollen gar keine dänischen Revanchepäne existiren und in Dänemark wünsche man nur das Eine, mit allen Nachbarn in Frieden zu leben. Die Dänen hätten keinen anderen Wunsch, als das Leben und die Existenz zu behalten, und würden sich deshalb vor jeder Einmischung hüten, „wenn die Riesen unter einander streiten.“ Die Befestigung Kopenhagens bezwecke ausschließlich die Sicherung der Neutralität Dänemarks. Auch von Deutschland könne keine Rede sein. Das klingt alles recht hübsch, aber die „Nat.-Ztg.“ bezweifelt selbst, daß diese Auffassung in Dänemark von den maßgebenden Kreisen geteilt werde. Das provocatorische Auftreten des dänischen Botschafters, des Generals Bahmson, ist bisher wenigstens von Kopenhagen aus nicht rectificirt worden.

— Während sich unser Kaiser augenblicklich auf der Rückreise von Wildbad Gastein nach Schloß Wabelsberg befindet, gedent die Kaiserin anfangs der nächsten Woche von Homburg in Potsdam einzutreffen. Das Befinden der Kaiserin soll vortreflich sein. Wie der heutige Hofbericht meldet, ist

das Befinden des Kaisers ebenfalls ein ganz vorzügliches. Die diesjährige Badekur in Gastein sei dem hohen Herrn ganz vortreflich bekommen.

Wien, 11. Aug. Auch der Adjutant des Prinzen von Coburg, Dobner, nahm seine Entlassung aus dem österreichischen Officier-Corps; Major Laaba, der Secretär des Prinzen, der dies unterließ, wurde am Bahnhof Temesvar bei der Durchfahrt von einem dortigen höheren Officier aufgeschrien, was derselbe auch that. Der österreichische Consul in Rußland erhielt gleich den übrigen auswärtigen Agenten den Befehl, beim Empfang des Prinzen fern zu bleiben.

Wien, 11. Aug. Die Proclamation des Prinzen von Coburg an die Bulgaren führt angeblich aus, daß er mit der Annahme der Wahl geäußert habe, weil er Alles daran setzen wolle, um die Zustimmung der Mächte zu gewinnen; sein Bestreben sei jedoch nicht erfolgreich gewesen, so daß er ohne Zustimmung der Mächte komme; nun wolle er aber mit den Bulgaren Alles theilen, was die Zukunft in ihrem Schooße birge; er wolle die Bulgaren den Segnungen der Civilisation entgegen führen; größer als die Gefahren sei sein Vertrauen in den Muth und die Ausdauer der Bulgaren, heilig sei ihm der Wille des Volkes, welcher dasselbe stets zum Siege geführt habe; dieser Wille solle nun auch der seinige sein und er hoffe, das Volk werde ihn unterstützen.

Paris, 11. Aug. Der Kriegsminister Ferron besuchte heute die Artillerieschule in Fontainebleau und richtete an die Jüglinge eine Ansprache, worin er bemerkte, daß die Regierung den Kammeren eine Vorlage betr. Verbesserung der Organisation des Artillerie-Geniecorps machen werde. Er hoffe, daß die Kammeren nichts verweigern würden, um die Defensivkräfte Frankreichs zur höchsten Vollendung zu bringen. Dies werde die beste Friedens-Garantie sein.

Widdin, 12. Aug. Fürst Ferdinand ist gestern Abend hier eingetroffen. Er hatte Orjowa um 5½ Uhr gestern früh verlassen. Um 1 Uhr war er mit der bulgarischen Fürstenthacht zusammengetroffen, auf welcher die Regenten, die Minister und Officiere den Prinzen begeistert empfingen. Stambulow verlas eine Begrüßungsrede, in welcher er den Prinzen Namens des Volkes und der Armee willkommen hieß und den Dank aussprach, daß der Fürst in so schwieriger Zeit die Fahne der Ehre und Unabhängigkeit von Bulgarien in die Hände genommen. In Widdin wurde der Fürst von dem Praefecten, dem Commandanten und dem Erzbischof empfangen und enthusiastisch begrüßt. Auf die Ansprache des Erzbischofs erwiderte der Fürst, daß er, als er einstimmig von den Vertretern der Nation gewählt worden, es als heilige Pflicht angesehen habe, baldmöglichst sein neues Vaterland zu betreten und demselben sein Leben zu weihen. Der Fürst dankte für die Ergebenheit und Treue und rechnete auf die Unterstützung des Volkes in seinen Bemühungen für eine glückliche Entwicklung des Landes. Der Fürst besichtigte das aufgestellte Bataillon, begab sich sodann auf das Stadthaus, wo er eine Deputation empfing, und kehrte sodann auf das Schiff zurück.

Newyork, 12. Aug. Durch einen Unfall, welcher einem Eisenbahnzuge zustieß, als er über den Niagara fuhr, sind die Brücke Feuer und der Zug stürzte in den Strom. Bisher wurden 70 Leichen aufgefunden; die Zahl der Todten und Verwundeten wird als sehr erheblich angenommen.

Neuß, 13. Aug. Die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner, Haselwaid und Wachteln ist auf Mittwoch den 24. d. Mts., und auf Auer-, Wild- und Fasanehennen sowie auf Hasen auf Donnerstag den 15. September für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf festgesetzt worden.

Neuß, 12. Aug. Verhaftet wurden heute mehrere zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilte Personen, welche der Aufforderung zum Strafantritt nicht freiwillig gefolgt waren; eine derselben wurde in's Arresthaus nach Düsseldorf abgeführt.

Ein junger Maurerhandlanger von hier hatte gestern Abend bei einer Namenstagsfeier derauf den guten Zweck geleistet, daß er den Heimweg nicht mehr fand und auf der Straße von der Nachtwache gefunden und in's Arresthaus gebracht wurde.

Dormagen, 12. August. Wir sehen hier in unserer Pfarrgemeinde mit großer Freude einem schon längst ersehnten Tage entgegen, nämlich dem Tag der Grundsteinlegung

zum Bau der neuen Pfarrkirche. Jetzt erst, nachdem so viele Jahre vorher schon die dringende Nothwendigkeit des Kirchenbaues besprochen worden, ist mit der größten Entschiedenheit derselbe verwirklicht worden, und am Sonntag den 21. Aug. findet bereits die feierliche Grundsteinlegung im Chor der neuen Kirche statt. Die jetzige kleine und zudem baufällige Pfarrkirche von Dormagen stammt, was Chor und Thurm betrifft, aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts. Im 30jährigen Kriege wurden das Dorf und die Pfarrkirche von hessischen Soldaten in Brand gesteckt; das Chor und der Thurm erlitten jedoch bei jenem Brande keinen erheblichen Schaden, so daß nach beendigtem Kriege beide Theile der Kirche durch ein neues Schiff mit einander verbunden werden konnten. Gegenwärtig aber ist nach dem Urtheile der Architekten die Kirche höchst baufällig geworden. Es wird darum mit allen Kräften an dem Neubau der Kirche gearbeitet, und die Mauern des neuen Gotteshauses ragen schon mehrere Fuß aus dem Boden hervor. Am Feste Maria-Himmelfahrt, 21. August, um 4 Uhr Nachmittags, wird im Chor der Kirche der sogenannte „Erste Stein“, in welchem eine Urkunde in lateinischer Sprache sich befindet, eingefügt, bei welcher Gelegenheit auf dem Bauplatze eine schöne kirchliche Feier mit Festpredigt stattfinden und um 6 Uhr Nachmittags ein Concert zum Besten des Neubaus im Leven'schen Saale abgehalten wird.

Solingen, 12. August. Am 13., 14. und 15. August cr. begehrt der Mainzer Lieberkranz zu Mainz sein 50jähriges Jubiläum. An der Festlichkeit sind außer 7 Mainzer Gesangsvereinen von auswärtigen Städten vertreten: Bockenheimer Lieberkranz, Düsseldorf Quartettverein, Frankfurt a/M. Lied'cher Männerchor, Mannheim Liedertafel, Solingen Sängerbund (Dirigent Herr Jacob Lorenz aus Neuß), Würzburg Liedertafel, sowie die Solisten 4 Gebrüder Hartkopf aus Solingen.

Vermischtes.

Eupen, 10. Aug. Der Brand im Hertogenwalde hielt leider heute noch an. Auf tausend Meter Entfernung ist es noch unmöglich sich der Brandstätte zu nähern, zumal die Rauchwolken, welche dem glühenden Torfmoor entsteigen mit Erstreckung drohen. An ein erfolgreiches Löschen ist daher vor der Hand gar nicht zu denken. Um die Brandstelle vollständig zu umgehen, braucht man 7 Stunden! Die herrlichen Tannen- und Birkenparthien, in denen der Graf von Flandern zu jagen pflegte, scheinen gänzlich verloren. Auf belgischer Seite auf preussischer Seite ist Militär zur Lösung des Brandes abkommandirt. Außer einer Anzahl Soldaten aus Lüttich und von hier ist das Geniecorps aus Antwerpen auf der Brandstelle eingetroffen. Im Jahre 1864 wüthete auch eine Feuersbrunst im Hertogenwalde, die erst nach fünf Monaten, als im November Schnee fiel, erlosch. Auch die „Baraque Michel“ (Capelle mit Gasthaus) hoch oben auf dem Beem war bereits von dem Feuer bedroht. Diefelbe wird durch einen Graben, den 100 Arbeiter eiligst aufwarfen, davor geschützt, daß das wüthende Element sie erreiche. Begreiflicher Weise strömen zahlreiche Neugierige zu den Brandstellen hin, um das graufige Schreckensbild in Augenschein zu nehmen.

— Ueber den Brand im Hertogenwald wird weiter gemeldet:

Berviers, 11. Aug., 10 Uhr Vormittags. Das Feuer beginnt abzunehmen, und Dank dem energischen Arbeiten der Genie- und Linien-Soldaten hofft man denselben binnen wenigen Tagen Herr zu werden. Ausgedehnte Gräben sind auf der deutschen Seite gezogen, wo, trotz der früheren entgegenstehenden Angaben, das Feuer noch nicht aufgetreten ist. Ein Soldat aus Berviers wurde beim Fällen eines Baumes schwer verletzt. Bei Sart und Hodai macht der Brand Fortschritte.

Der Berviers, Mittwoch, Mitternacht, datirten lebhaften Schilderung eines Augenzeugen entnehmen wir Folgendes: Ich komme von meinem zweiten Ausflug zurück. Dies Mal bin ich bis Baraque Michel vorgebrungen. Schon auf weite Entfernung sieht man die Gebäulichkeiten von Nacht umgeben; aber alles ist unverfehrt, und ich glaube nicht, daß sie ergriffen werden können; denn in der Nähe stehen gar keine Bäume, und die haushohen Feden, welche als Windschirm dienen, können im Nothfall von zwanzig Mann schnellstniedergelegt werden. Allerdings ist der Boden ein ungeheurer Torfbruch und der Torf brennt; aber die Fundamente liegen 1 Mtr. tiefer als die Torfschöle, und durch tiefe Gräben kann man die Gebäude isoliren. Der Bürgermeister von Malmédy ist persönlich mit zahlreichen Arbeitern erschienen und läßt an den bedrohtesten Punkten Gräben von stark einem Meter Breite und dreiviertel Meter Tiefe auswerfen. Sie genügen, um das Weiterbrennen des kurzen Gestrüpps aufzuhalten. Bei Robinette dagegen stehen Bäume, und der Wind jagt Flammen und Funken bis auf 60 Meter fort.

Bei dem glühenden Boden und dem fürchterlichen Rauch ist eine genaue Schätzung unmöglich, doch scheint mir, daß von der Kapelle in der Richtung auf Kalhay die Torffelder auf eine halbe Wegstunde brennen. Auf der Straße bewegt sich eine lange Wagenreihe. Im Vorderrück war kein Lohndienst mehr zu haben. Im Gasthaus Rigi, 200 Meter von Baraque Michel, auf deutschem Gebiet, wurde mir erzählt, ein neuer Ferkel habe sich zwischen Montjoie und Cuxen gezeigt, erst seit heute Morgen. Für die Häuser ist keine Gefahr, obwohl die Heute ihre Möbel schon zweimal auf die Straße geschleppt haben.

Das Schauspiel ist hier nicht so interessant wie bei Robinette, wegen der geringen Höhe der Vegetation. Die beiden Feuerherde liegen noch fast drei Kilometer von einander. Flammen sieht man hier nicht. Das Feuer glimmt bloß, frist unter der Oberfläche weiter und verräth sich nur durch große Hitze des Bodens und starken Rauch, der den Boden mit einer Schicht von durchsichtlichem einem Meter Höhe bedeckt. Von weitem könnte man ihn für eine Schafherde halten.

Ich kehrte dann nach Robinette zurück, vier Kilometer weit, wo die Truppen stehen. Die Waldpartie, die ich zwei Tage vorher zu brennen beginnen sah, ist nicht mehr zu betreten wegen des heißen Bodens und des dichten Rauches. Der Brand sieht jetzt anders aus. Die Flammen sind verschwunden, und das Feuer kriecht am Boden. In den ersten Tagen war eben alles ganz trocken; jetzt sind die Blätter feucht, obwohl es nur mäßig geregnet hat; die Zweige bleiben unberührt, und die Stämme leisten Widerstand. So sieht man starke Bäume ganz unverändert mitten in ganz verbrannten Flächen. Mit Unterbrechungen regnet es noch immer. So finden denn die Neugierigen nicht viel zu sehen: nur einen rauchenden Wald, aber keinen Wald in Flammen. Die Kälte ist eifig. In die dicksten Wälder eingewickelt, sind die Besucher vor Kälte erstarrt und können sich auch nicht am Brande wärmen, weil der Rauch die Annäherung unmöglich macht. Die Genietruppen sind tüchtig am Werk. In zahlreichen Abtheilungen von 15-20 Mann getheilt, hauen sie Bäume um und schützen die bedrohten Punkte. Leider sind sie fast bis auf die Knochen und haben die Lungen voll Rauch. Die Nacht müssen sie unter freiem Himmel zubringen. Ein Theil von ihnen hat sich Schutzdächer aus Zweigen gebaut, unter denen sie sich abwechselnd ausruhen. Der Brand ist zum Stehen gebracht; er macht keine Fortschritte, geht aber auch nicht zurück; keine Flammen, viel Rauch. Ein tüchtiger Regenguß würde der Sache ein Ende machen.

Stockholm, 11. Aug. Auf der Festeung Vaxholm wurden heute Nachmittag durch die Explosion einer Granate neunzehn Soldaten getödtet, viele andere verwundet, unter letztern auch drei Officiere.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 13. August. (Wochenbericht.) Von dem Getreidegeschäfte der verfloffenen Woche haben wir im Allgemeinen wieder nur den Fortbestand der in den jüngsten Zeit gewohnten unglücklichen Stimmung zu berichten. Weizen wußte vermehrtes Interesse noch nicht auf sich zu ziehen; neue Waare wurde zuerst zur Notiz gebracht für Roggen haben die letzten Preise abermals etwas ermäßigt werden müssen. In Weizen ist der Verkehr noch recht schwach. Die Preise der Hefe sind neuerdings eine Kleinigkeit besser geworden, während fremde Qualität unbenutzt bleibt. — Gegen Raps und Rüben zeigte man sich in Folge der bisherigen Deckungskäufe mehr zurückhaltend. Rübsen wenig verändert. Rübsen wieder höher. — Weizen hat sich wie zuletzt behauptet. Kleben fest.

Neuß, 12. August. (Wöchentliche Notierungen der vereid. Handelsmänner.) Weizen niedriger; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter W. 18,00-18,75 B., hiesiger neuer 16,00-17,00 B., Lieferungs-Quantität 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Rivet-Weizen ausgetrocknet) 18,15 B., 16,10 B., 16,05 B.

Roggen niedriger; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig alter W. 13,50-14,00 B., hiesiger neuer 12,75-13,50 B., Lieferungs-Quantität 34,5 Kil. die 50 Liter per Nov. 11,60 B., 11,60 B., 11,55 B.

Hefe ohne Sack die 100 Kil. hiesiger W. 11,50-12,00 B., fremder 11,00-12,00 B.

Landmarkt. Keine Zufuhr.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 5. Aug.: Martin Hubert Louis S. des Sattlers Martin Koppeler. — Josef Hubert, S. des Schreiners Heinrich Münch. — Christina Huberta Maria, T. des Schuhmachers Heinrich Wilges. — Math. Peter Josef, S. des Factors Carl Wolff. — Am 7.: Peter Josef, S. des Fabrikanten Christian Paul. — Josef Johann Jakob, S. des Hoteliers Franz Gummertsdach. — Anna Maria, T. des Schuhmachers Josef Klein. — Maria Quirina, T. des Tagel. Wilh. Jppers. — Adam Hubert, S. des Tagel. Peter Winkels. — Am 9.: Hubert Wilhelm, S. des Metallrehers Adam Moser. — Am 10.: Franz Wilhelm, S. des am 7. Juli 1887 verlebten Tagel. Franz Gerdemann. — Sibilla Maria Catharina Apollinaria, T. des Kaufmanns Wilh. Kreiner. — Am 11.: Maria Sophia Gertrud, T. des Wagners Franz Pütz.

Sterbefälle:

Am 5.: Huberta Arter, 1 1/2 Jahr alt. — Am 6.: Paul Kraus, 1/2 J. — W. Kruse, 20 Tage. — Peter Schmidt, 1/2 J. — Am 7.: Anton Eigen, ledig, ohne Stand, 30 J. — Am 8.: Pet. Blasius, 1/2 J. — Jakob Adersmann, 5/12 J. — Anton Hummel, 2 1/2 J. — Carl Meuter, 1/2 J. — Dietrich von der Pöke, ledig, Seconde-Eutenant im 8. Infanterie-Regiment, 35 J. — Hannchen Stod, Gattin des pens. Postbeamten Carl Jäger, 57 J. — Am 9.: Theresie Remdörth, 1/2 J. — Anna Maria Köpfer, 17 1/2 J. — Catha-

rina Hues, 1/2 J. — Margaretha Boven-schen, Gattin des Wagners Franz Koesfeld, 41 1/2 J. — Am 10.: Gertrud Herges, Wwe. des Kupferschmiedes Friedrich Jilles, ohne Stand, 76 1/2 J. — Am 11.: Margaretha Kropf, 1/2 J. — Josefa Huberta Philippen, Witwe des Wagners G. H. Post, ohne Stand, 71 1/2 J. — Christina Fischer, 7 Wochen. — Am 12.: Gertrud Bollen, 1 1/2 J. — 1 Todtgeburt.

Heirathsverhandlungen:

Aug. Albert Adersmann, Antreiber, u. Clara Fendin, beide von hier. — Carl Geiner, Blügel, Gutsbesitzer, wohnhaft zu Sevensch, und Elfr. Mathilde Heimrath, Wwe. von hier. — Peter Johann Schumacher, Antreiber, u. Hilma Ursula Horvitz, beide von hier. — Joh. Straß, Locomotivführer, und Maria Hubertine Gieseler, beide von hier. — Julius Pfeiffer, Febrilard, und Eva Huberta Floren, beide von hier.

Heirathen:

Am 8.: Peter Hubert Tellenbach, Delicateisenhändler, wohnhaft zu Köln, und Maria Agnes Catharina Marx, von hier. — Am 12.: Peter Fioer, Tagel., und Wilhelmina Margaretha Sophia Gatter, beide von hier.

Theerschwefel seife,

bedeutend wirksamer wie gewöhnliche Theerseife, vernichtet in kürzester Zeit alle Ausschläge womit die Haut nur behaftet sein kann; a Stück 50 Pf. Wwe. Pet. Schleiberger, Münsterplatz.

Ein Junge der leichte Arbeit ge-fucht. Promenade 35.

Neuß, 12. Aug. (Wöchentliche Notierungen der vereid. Handelsmänner.) Weizen niedriger; ohne Sack die 100 Kil. mit Feß in Eisenband vorräthig in Partien von 100 Ctr. W. 25,50 B., Oct. —. — Weizen, 24,20 B., 24,10 B., Mai —. — bez. 24,50 B., 24,30 B.

Neuß, 12. Aug. Weizen per Aug. 149,25, Sept.-Oct. 150,25. Roggen per Sept.-Oct. 114,50, per Oct.-Nov. 116,50. Hafer per Sept.-Oct. 83,25, per Oct.-Nov. 85,50. Weizen loco 41, —, per Sept.-Oct. 43,90, per Oct.-Nov. 44,40. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40.

Neuß, 12. Aug. Weizen per Sept.-Oct. 155,50, Oct.-Nov. 158,50. Roggen per Sept.-Oct. 114,50, Oct.-Nov. 116,00. Weizen loco 41, —, per Sept.-Oct. 44,70. Spiritus loco 67,40, Aug.-Sept. 67,50, Sept.-Oct. 67,50, Oct.-Nov. —. — M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 70,00, Sept.-Oct. 70,00. Roggen per Sept.-Oct. 114,00, Oct.-Nov. 117,00. Nov.-Dec. 121,00. Weizen loco 41, —, per Sept.-Oct. 46,00, Oct.-Nov. 46,00. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Neuß, 12. Aug. Spiritus loco 71,00, Aug.-Sept. 71,80, Sept.-Oct. 72,40. M. Petroleum 10,35 B.

Letzte Post.

Berlin, 12. August. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr in bestem Wohlbefinden in Babelsberg eingetroffen.

Der Nordd. Allg. Ztg. schreibt man aus Schanghai: Die mit dem norddeutschen Lloyd-Dampfer Braunschweig am 19. Juni hier eingetroffene Post von London bis Schanghai hat nur etwas mehr als 32 Tage gebraucht, also einen Tag weniger als die bisher schnellste, ebenfalls durch ein Schiff des Norddeutschen Lloyd überbrachte Post. Selbst die englischen in China erscheinenden Zeitungen können nicht umhin, diesen Leistungen der deutschen Linie die größte Anerkennung zu zollen.

Münster, 12. Aug. Nach dem Westfäl. Merkur ist den Franciscanern die Rückkehr in das Kloster Warendorf gestattet.

Brüssel, 12. Aug. Das Feuer im Hertogenwald ist noch nicht gelöscht, hat sich jedoch auch nicht weiter ausgebreitet, vielmehr an der Seite gegen Spa abgenommen. Bis zum völligen Erlöschen dürften mehrere Tage vergehen, da jetzt Torfmoore den Hauptfeuerherd bilden.

Paris, 12. Aug. Um auswärtigen Art wurden in verfloßener Nacht eine beträchtliche Summe Geldes und wichtige Urkunden gestohlen.

Neu-York, 12. August. Weiteren Nachrichten zufolge trug sich das Eisenbahn-Unglück auf der Toledo-Peoria und Western-Eisenbahn bei der Station Bloomington (Illinois) zu. Der Zug bestand aus 2 Locomotiven und 15 Wagen, worin 960 Vergnügungsfreisende nach dem Niagara sich befanden. Die meisten Passagiere waren aus Peoria. Die Brücke führte über einen Graben von 10 Fuß Tiefe und 15 Fuß Breite. Man nimmt an, daß die Brücke in Folge der Trockenheit durch die Funken eines vorausgegangenen Zuges Feuer gefangen habe. Der Locomotivführer des Vergnügungszuges bemerkte den Brand der Brücke, konnte aber den Zug nicht mehr zum Stehen bringen, und die Brücke brach mit dem Zuge zusammen. Die meisten Wagen sind zertrümmert, über 100 Personen getödtet, etwa 400 verwundet. Die Todten und Verwundeten wurden in benachbarten Dörfern untergebracht.

Das Jahrgedächtniß Anton Josten,

geb. 25. Aug. 1815, findet Montag den 15. Aug., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet Die Familie.

Hafer-Verkauf zu Rosellerheide.

Am Montag den 15. Aug. c., Nachmittags 2 1/2 Uhr, läßt Herr Louis Wolff, Kaufmann zu Hülshorst in der Wirthschaft von Andr. Wankum zu Rosellerheide: 3 Morgen Hafer im Galgenfelde am Neuenbaum, in 3 Abtheilungen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Neuß, Fr. Wenge.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern gleich zu vermieten. Promenade 35.

Solid gearbeitete Kleiderschränke werden billig abgegeben. Promenade 35.

Ein Gashinder-Geselle gesucht von M. Derappen.

Einem Bäckerlehrling sowie H. Gesell sucht Jac. Theisen.

Ein Stellmacher-Geselle auf dauernde Arbeit gesucht. Joh. Martin, Neuß, Michaelstraße.

Ein Stellmachergeselle u. Lehr-ling gesucht von Reiner Esser, Stellmacher in Bisdorf bei Bergheim.

Ein kräftiger Junge von ordent-lichen Eltern, der das Kupferschmie-derhandwerk erlernen will, gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Ein unbedingt tüchtiges Dienst-mädchen gegen h. Lohn und gute Behandlung auf October gesucht. Näheres in der Exp.

Gesunde Ammen sofort gesucht. Mädchen u. Zweitmädchen sofort gesucht. Die Mädchen erhalten unent-geltlich Stelle durch Frau Köcher, Neuß, Friedhof 16.

Lehrmädchen aus achtbarer kath. Familie für Kur-waaren-gesch

6 97439 99473
123985 127495
167408 168789

3 10853 11277
34226 40626
65217 98223
54309 154691
68517 169021
81008 181611

fielen auf Nr.
M. auf Nr.
1702 45916, 36
3 15059 15129
3 50712 68541
03902 105630
35855 151951
174758 179573

000 9627 9796
75918 77242
0863 111039
19968 133646
2761 155989

6 5275 12197
27758 33922
67207 70115
04764 104900
29511 129708
51632 152434
77914 181859

ute Vormittag
getroffen.
aus Schanghai:
am 15. Schanghai
so einen Tag
nach ein Schiff
selbst die eng-
en nicht um-
größte Amer-

terkur ist den
Barenhof ge-

ctogenwald ist
weiter nutzge-
kommen. Bis
vergehen, da

wurden in
des und wich-

chten zufolge
o-Beoria und
von (Illinois)
d 15 Wagen,
sich be-
Beoria. Die
Tiefe und 15
in Folge der
genen Juges
Bergnigungs-
ber den Zug
te brach mit
gertrümmert,
undet. Die
ten Dörfern

Z-

er,

owie Unter-

gelegten und
übernehme

langjährige
Behörden zc.
stehen zu

Gandtele-
Anlagen.

urer,

h.

chause einer
Schweizer
die Haus-
waderes
von 14-15
Gelegen-
hauswesens.
p. - Off.
Exp. d. Stg.

Polzheim.

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Lüttengeln.

Donnerstag den 18. Aug. c., lassen die Erben der zu Lüttengeln verlebten Eheleute Joh. Berghoff und Maria Christina Seebach, durch den unterzeichneten Notar theilungshalber:

1. Nachmittags 2 Uhr in dem Sterbehause öffentlich auf Credit verkaufen:

Tische, Stühle, 2 Defen, Küchen- und Glaschränke, Wänke, Betten, Küchengeräthe zc. und 1 Ziege.

II. Nachmittags 3 Uhr bei dem Wirthen Peter Schröder zu Lüttengeln, die nachverzeichneten zum Nachlasse der genannten Erblasser gehörigen, unter Geln gelegenen Immobilien, öffentlich bei brennendem Lichte versteigern, nämlich:

a. ein zu Lüttengeln neben Gottfr. Jenger und Peter Berghoff gelegenes Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Hofraum und Garten, groß 8 Acre 34 Meter, taxirt zu M. 1500;

b. 9 Acre 6 Meter Ackerland im Kirchfelde, neben Wwe. Heinrich Bötz und Heint. Steinhäuser, taxirt zu M. 150;

c. 16 Acre 55 Meter do., neben Heint. Tappen und Pet. Breuer, taxirt zu M. 350;

d. 8 Acre 48 Meter do., neben Rainer Schmitz und Pet. Berghoff, taxirt zu M. 140;

e. 12 Acre 79 Meter ditto, am Scheidewege, neben Jac. Jordans, und Geschwister Bräles, taxirt zu M. 300.

Neuß.

Der kgl. Notar u. Justizrath: Brandenburg.

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Stürzelberg.

Dienstag den 23. August c., Nachmittags,

lassen die Erben der zu Stürzelberg verlebten Eheleute Peter Nix und Anna Maria Nix theilungshalber,

a. um 2 Uhr in dem nachverzeichneten Wohnhause öffentl. auf Credit verkaufen:

1 Kuh, Wannenmühle zc., Tische, Stühle, Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Bettstellen mit Bettwerk und alle sonstig. Hausgeräthe;

b. um 3 Uhr bei dem Wirthen Joh. Wankum zu Stürzelberg öffentl. bei brennendem Lichte versteigern:

ein zum Nachlasse der genannten Erblasser gehöriges Wohnhaus No. 153, nebst Hofraum, Scheune, Stallung u. Gärten, gelegen zu Stürzelberg, neben Wolf Pintgen und Joh. Webber, groß 2 Acre 8 Meter, und taxirt zu M. 900.

Neuß. Der kgl. Notar u. Justizrath: Brandenburg.

Luzernerker-Verkauf zu Holzheim.

Am nächsten Montag den 15. August c., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Werner Lyrmann zu Bevelinghoven beim Wirthe Bräden zu Holzheim:

6 Morgen schönen Luzernerker, 2. Schnitt, im Boventhal (auf Herringers Stüd), öffentlich auf Credit verkaufen.

Bevelinghoven. H. Beder.

Kapitalien

zu ermäßigtem Rinsfuße (größere zu 4 %), darunter Kirchengelder, ist aus-
zuleihen beauftragt

Bevelinghoven. H. Beder.

Gold-Cream-Seife.

von Carl John & Co. Köln, mit ausserwähltem Parfüm ist

ausserst mild für die Haut, und namentlich als Kinderseife zu empfehlen, à Packet (3 Stück)

50 Pfg. bei Wm. Breuer, Grevenbroich.

Gau-Ausstellung des Gaues Düsseldorf für Pferdezuht am Samstag den 27. August 1887 in Mörs.

Zur Prämimirung werden zugelassen:

Gengste, Muttertuten mit und ohne Fohlen, dreijährige, zweijährige und einjährige Fohlen des Arbeiterchlags.

Wallache sind von der Prämimirung ausgeschlossen, indessen als Zuchtprodukte zur Ausstellung zulässig.

An Prämien stehen außer Diplomen und Medaillen 1000 Mark zur Disposition. Außerdem sind Seitens der Local-Abtheilung Mörs event. 2 Zuchtprämien zur Disposition gestellt.

Anmeldungen sind zu richten bis zum 20. August Abends an den Gau-Vorsteher Herrn Ritter-Gutsbesitzer Julius Wolters in Düsseldorf.

Außerdem findet für Pferde im Besitze von Mitgliedern der Local-Abtheilung Mörs gegen 11 1/2 Uhr und um 2 Uhr:

Trabreiten Fest-Essen

auch für Auswärtige statt. Abends 8 Uhr:

Vereins-Ball.

Die Local-Abtheilung Grevenbroich gehört zu dem Gauverbande Düsseldorf.

Damianshof bei Bevelinghoven, im August 1887. Dahmen, Director.

B. Klein, vormals Joseph Michels, Grevenbroich, Fabrik in Damast, Gebild, Leinen, Drell etc. Verkaufs- u. Versandt-Lager Markt-Platz.

Dringende Bitte um milde Gaben zur Unterhaltung der kathol. Arbeiter-Colonie Elkenroth.

Der Unterzeichnete glaubt diese Bitte nicht besser begründen zu können, als mit den einbringlichen Worten, mit welchen Seine Bischöfliche Gnaden, der hochwürdigste Herr Erzbischof von Köln, dieselbe seinen Diöcesanen im kirchl. Anzeiger d. d. 15. März 1887 empfohlen hat. Er sagt:

„Wie der hochwürdigste Diöcesanbischof bekannt sein wird, ist nunmehr die katholische Arbeiter-Colonie für die Rheinprovinz unter der Leitung eines Priesters und der Franziscanerbrüder in erfreuliche Wirksamkeit getreten, und ist durch das kgl. Oberpräsidium der Rheinprovinz behufs Förderung der Zwecke der Arbeiter-Colonien in der Rheinprovinz eine Haus-Collecte in sämtlichen Regierungsbezirken bewilligt worden.“

Köln, den 13. März 1887.

Das erzbischöfliche General-Vikariat.

Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die oft bewährte Opferwilligkeit unserer katholischen Mitbrüder mit der dringenden Bitte, uns ihre mündthätige Beihilfe zu besagtem Zwecke nicht verlagen zu wollen. Der liebe Gott möge es reichlich vergelten!

Düsseldorf im April 1887.

Der Präses des Vereins wider die Vagabundennoth.

Klein, Landesdirector der Rheinprovinz.

Unser Deputirter wird dieser Tage mit der Collecte beginnen. Die Expedition ist bereit Gaben zu empfangen.

Deutscher Liqueur „Benedictine“ aus der Destillerie des Fabrikanten Friedrich John, Gegründet 1842, Waldenburg in Schles.

Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.

Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die Schutzmarke und das viereckige Etikett mit dem Facsimile des Fabrikanten befinden.

Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine“, aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den gesammten Organismus kräftigenden und seine Funktionen mild anregenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie die jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten gerichtlichen Chemikern Herrn Dr. C. Bisehoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe im Wesentlichen der Durchschnitts-Zusammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs entspricht u. als ein wohlgeordnetes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist.

Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine“ ist echt nur in unterzeichneten Depots erhältlich.

Die 1/2 Liter-Flasche A. 4.50, 1/2 L.-Fl. A. 2.25, 1/4 L.-Fl. A. 1.25.

In Neuss: S. L. Cohn.

Ein schöner, 16 Monate alter, sprungfähiger

Stier, holländischer Race, zu verkaufen.

Wo, sagt d. Exp.

10—12,000 Mark, auch getheilt, zu 4 % find zu Martini oder Neujahr zum Ausleihen auf ländliche Sicherheit zu haben.

Die Exp. sagt wo.

Gebr. Hirsch, Oberstraße 110.

Inventur-Ausverkauf.

Sämmtliche noch auf Lager befindlichen Sommer-Artikel werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Sommer-Umhänge, Regenmäntel zc. früher Mark 10, 15, 20, 30, jetzt zu Mk. 6, 8, 12, 18 u. höher.

Buxkin-Herren-Anzüge früher Mark 18, 20, 24, 27, 30, jetzt zu Mark 12, 14, 16, 19, 21 und höher.

Weisse Schützen-Josen M. 2,75 u. höher.

1 fertiges Bett u. 2 Kissen mit 12 Pfd. Federn M. 13,50.

1 do. prima M. 15,—.

Ganz besonders bringen unsere elegante Anfertigung nach Maass unter Garantie guten Sitzens in empfehlende Erinnerung und sind für Maass-Bestellungen die Preise ganz bedeutend reducirt.

Ein großer Posten durch den Ausverkauf entstandener

Reste zur Hälfte des Kostenpreises.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich Krämerstrasse 3 ein

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Th. Drath.

Neuss, 13. August 1887.

NB. Alle einschlägige Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Uhren und Goldwaaren J. Lugge, Neuss.



Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Sargfabrik und Lager, mechanische Bau- und Möbelschreinerei

von Heinr. Hahn, Promenade 35,

empfehle sein großes Lager in allen Sorten Särgen, Sargverzierungen, Beschlägen, Sterbekleidern, Kränzen zc. zu billigen Preisen.

Wiederverkäufem Rabatt.

W. Jakbender, Grevenbroich, Lindenstraße.

Neu! Einem geehrten Publikum Neu! die ergebene Mittheilung,

dass wir Sonntag den 14. Aug. und Montag den 15. Aug. unser neues

Dampf-Velocipeden-Carroussel

in Betrieb setzen. Bei eintretender Dunkelheit wird selbiges durch 4 Bogenlampen elektrisch beleuchtet. Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Siebold & Hotto.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik

A. Wunderwald.

Neuss,
Markt 2 n. 4.

Rudolf van Endert.

Neuss,
Markt 2 n. 4.

Telephon-Anschluss Nr. 27.

Fortlaufender Reste-Ausverkauf in allen Artikeln.

Gleichzeitig empfehle eine große Parthie eben eingetroffener Fenster-Vorhänge in crème und weiß, abgepaßt und am Stück, schmal und breit, welche, besonders vortheilhaft eingekauft, zu überraschend billigen Preisen abgegeben werden.

Neusser Bürger-Schützenverein.

Heute, Samstag, den 13. Aug., Abends 8 1/2 Uhr:
IV. General-Versammlung.
Nach derselben „Chrenbegleitung des Schützenkönigs“.
Das Comité.

Grimlinghauser Schützenfest.

Der Grimlinghauser Schützen-Verein feiert sein diesjähriges Schützenfest am 13., 14., 15. und 16. d. M. in altbergrachtener Weise.
Samstag den 13.:
Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.
Abends 8 Uhr:
Antreten der Schützen bei den Wirthen Leuchtenberg und Straten zum
Fackelzug.

Darnach Letzte Generalversammlung im Schützenzelt.
Sonntag den 14., Morgens 5 Uhr: Reveille. Nachmittags 3 Uhr:

Große Königs-Parade.

Zug durch den Ort zum Schützenplatze, wo Königs- und Preisvogelschießen stattfindet, verbunden mit
Tanzmusik, Concert und Volksbelustigungen.

Montag den 15., Morgens 5 Uhr: Reveille. 8 1/2 Uhr:
Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.
Nach demselben

Große Wachtparade auf dem Schützenplatze.

Nachmittags 3 Uhr:
Zug durch den Ort u. Fortsetzung des Schiessens.
Dienstag den 16. wie Montag. Nach Beendigung des Königsvogelschiessens:

Proclamation des neuen Schützenkönigs und nach derselben Guldigung des neuen Königs mit glänzendem Krönungs-Ball.

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Fest-Programm

zur Feier der Grundsteinlegung zum Bau der neuen katholischen Pfarrkirche zu Dormagen

am Sonntag den 21. August 1887.

Samstag den 20. August Abends:

Ankündigung der Feier durch Festglocken und Böllerschüssen.

Sonntag den 21. August, Morgens 9 Uhr:

Feierliches Hochamt.

Nachmittags 1/4 Uhr:

Prozession zur Baustelle der neuen Kirche.

Segnung des Steines und Festpredigt.

Nachmittags 6 Uhr:

Vocal- und Instrumental-Concert

im festlich decorirten Leven'schen Saale, veranstaltet von dem Dormagener Cäcilien-Verein in Verbindung mit dem neugegründeten Dormagener Männerchor, unter freundlicher Mitwirkung des hiesigen Gesangsvereins „Concordia“, sowie hervorragender Solistinnen, Clavier- und Violin-Virtuosen.

Nach Beendigung des Concertes gegen 9 Uhr Abends:

Fackelzug, Illumination u. Brillant-Feuerwerk am Festplatze.
Nach dem Fackelzuge:

Reunion im Leven'schen Saale.

NB. Eintrittskarten zum Concert à 1,50 M. für den I. und 1 M. für den II. Platz sind bei dem Concert-Dirigenten Herrn Offenbach dahier zu haben. An der Kasse findet für den Kartenverkauf eine Preiserhöhung von je 25 Pfg. statt.

Der Ertrag des Concertes ist für den Bau der neuen Kirche bestimmt.

Für Theilnahme ladet ergebenst ein

das Festcomité.

Grimlinghauser Kirmes. Leuchtenberg's Local.

An den drei Kirmestagen findet in meinem Locale

Ball

statt. Zugleich empfehle ich gute Küche (junge Gahnen), reine Weine.
Achtungsvoll

Jacob Leuchtenberg.

Grimlinghauser Kirmes.

Am Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. August findet in meinem bekannten Locale

Freiball

statt. Für gute Küche und feine Weine ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein

Carl Bongartz.

Grosses Concert

in der neuen Kirche zu Neuenhausen zum Besten der inneren Ausstattung derselben

Sonntag den 14. August curr., Nachmittags 4 1/2 Uhr, unter gütiger Mitwirkung der Concertfängerin Frä. Bernbach aus Köln (Alt), Frä. Schnigler aus Oberbill (Sopran), des Opernsängers Herrn Ferd. Ritter vom Stadttheater aus Köln (Bass), des Concertmeisters Herrn Jos. Bück jr. aus Neuf (Violine) und des Pfarr-Cäcilien-Vereins von Grevenbroich.

Programm:

I. Theil.

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Fälscher“ von Ed. Kretschmer für Klavier zu 4 Händen.
2. „Der Mensch lebt und bestet“, Motette v. Hägeli (Pfarr-Cäc.-B. Neuenhausen).
3. „Ave Maria“ von Julius Tausch (Frä. Bernbach).
4. Fantasi. für Violine mit Klavierbegleitung (Herr Bück).
5. „Erwacht zu Eichen der Wonne“, Arie aus Meffias v. Händel (Frä. Schnigler).
6. „Wie der Hirsch schreit“ (aus dem 42. Psalm) v. Mendelssohn für Klavier und Harmonium.
7. Arie aus „Die Schöpfung“ v. Haydn (Herr Ritter).
8. „Fuge v. Bach“, arrang. v. Gounod für Klavier, Harm. und Violine.
9. „Mäcennacht“ v. Frä. Abt (Pfarr-Cäc.-B. von Grevenbroich).

II. Theil.

1. a) Der wahre Nibelungenhort v. Eschirch (Herr Ritter).
b) An den Sturmwind v. Evers
 2. Mendelssohn's Vögelgesang v. Smith für Klavier zu 4 Händen.
 3. „Die Sonne steigt sich kühnend“, Abendlied v. Arensen (Pf.-C.-B. Neuenhausen).
 4. a) Kreuzzug v. Schubert (Frä. Bernbach).
b) Gebet v. Hiller
 5. a) Cavatine, Violinsolo v. Raff mit Klavierbegl. (Herr Bück).
b) „Ave Maria“, v. Wagner
 6. „Ave Maria“ v. Cherubini (Frä. Schnigler).
 7. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ v. Haydn, arrang. für Klavier u. Harmonium v. Bach.
 8. a) Der verbannte Polensfürst v. Weidt (Herr Ritter).
b) An der Weiser v. Pressel
 9. „Höre Israel“, Arie aus Elias v. Mendelssohn-Barth. (Frä. Schnigler).
 10. Marienlied v. Frä. Wöhrling (Pfarr-Cäc.-B. Grevenbroich).
- Reservirter Platz 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 0,50 M.
Karten sind zu den einzelnen Plätzen an der Kasse zu haben.
Concert-Pianino und Cottage-Organ sind aus dem Magazin von Fat. Lorenz in Neuf.

Der Vorstand des Pfarr-Cäcilien-Vereins von Neuenhausen.

Helfer's Tanz- und Anstands-Institut.

Erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß bis zum 17. d. Mts. wiederum ein

Tanz- u. Anstands-Cursus

beginnen wird.
Es werden nicht nur die üblichen Rundtänze, sondern mehrere französische Contre-Tänze gründlich und sicher gelehrt, so daß sich ein Jeder in den feinsten Gesellschaften frei und offen bewegen kann.
Damen und Herren, welche hieran Theil nehmen wollen, mögen sich gütigst im Hotel Verghaus anmelden, woselbst eine Liste zum Einzeichnen offen liegt.

Auf Verlangen werde ich meine persönliche Aufsichtung machen.

Mit aller Hochachtung

H. Helfer, Lehrer der höhern Tanzkunst.

Frä. Raygras und Schlarach, Kleider-Gamen zu haben auf Marktgrhof bei Neuf.

Eine zuverlässige erste Wärterin, kath., sucht Stelle für September od. Anfang Octbr. Näh. i. d. E. d. B.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Grimlinghauser Kirmes.

An den drei Kirmestagen, Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. August findet bei dem Unterzeichneten

Freiball

statt, wozu ergebenst einladet

Caspar Wittgens.

Die Bierwirthschaft ist Nachmittags geschlossen.

Grimlinghauser Kirmes.

An den drei Kirmestagen, Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. August findet bei der Unterzeichneten

Tanzmusik

statt. Getränke nach Belieben.
Frau Wwe. Franz Cores.

Sonntag den 14. August feiert der

Kirchenchor „Cäcilia“ von Gohr

unter gef. Mitwirkung der Gesangsvereine „Concordia“ von Dormagen und „Cäcilia“ von Hadenbroich im Locale des Gastwirths Herrn Hub. Eöln sein diesjähriges

Stiftungs-Fest.

Anfang punkt 5 Uhr.
Entrée à Person 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.



Sonntag den 14. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr:

General-Versammlung

der Glesner Schützengesellschaft beim Wirthn Hen. H. Hamacher. Man bittet sich recht bald einzeichnen zu lassen, da die Bülge gleich geordnet werden sollen.

Der Vorstand.

Sonntag den 21. August:

Vogelschießen u. Preiskegeln

um ein fettes Schwein bei Wwe. P. J. Weinholz in Helsenstein.

Großes Preiskegeln

um Reitzzeug und and. Gegenstände

am Sonntag den 14. August.

Einfach 50 Pfg.

Joh. Wimmer, Kleinendroick.

Heute Nachmittags:

frische Bräddchen, sowie täglich frisches Oberland. Brod. Zum Sonntag: frische Kuchenwaare empfiehlt die Oberländische Bäckerei

Oberstr. Nr. 111.

Hierzu ein 2. Blatt und das Oct. Quirinusblatt.

Nr. 1



Erscheint täglich (Samstags 2 Preis pro Quartalwärts an der 9

Wenn die zum Himmel e Sternschnupp sogenannte Lan Erde vorbei u unvorfichtiger A sich nicht blos brannten. Es die Sternschnupp hat eine verzwe es leuchtet auf ruhms-Schweif; dann ist Alles Fizzlerne aber st auf Jahrtausend ewigen Friedens ist gegen das J Schon ehe m Menschen sterbl Leute, welche d Größe einen „ich welche über die Kunstausstel in Stimmen darin il viel Schund und die Jury ein G Mängel in der sehr ernste und wa v. Preußen hat tiger imperatrix) Krone der irdische und mit dem M walthaber auf Er Verathung der W Wilhelm unangene in dieser Befürcht taliers. Derselbe daß er mit größte

3) Heinrich Meeru standen. Er bewu daß gegen die Her lassen.

Jetzt übergab e ihm als Hausdien melden. Statt ein und empfang den führte ihn in den den selben noch nicht dem Vater und hap Herr Bellecour Mann. Endlich sa wohlbehalten hier z meine Tochter haben führt mir die Zeit Begleitung Ihres S Sie gleichen ga selbe Haar, auch gar ihm. So sah er au sein männlicher Ern fügte er lächelnd hin

Meerweldt dankte gleichfalls zu lächeln ein bräutender Alp

„Abet was plant cour. „Sie sind get sen der Ruhe! Kom

Er zog die Kling gemeldet hatte, erschie

„Casar! Führe de bringe sein Gepäck de

dend, sagte er in fra durchaus zuverlässig auf seine Treue verla

„Meerweldt folgte gewiesenen Zimmer.

Schlafcabinet und ein mit dem ausgefügte Die Bibliothek bestan

Behandlung und Ver zeugnisse. Aber auch

euß,
t 2 u. 4.
eln.
er=Vor=
welche,
gegeben

len-Verein.
um recht zahl-
beten.
er Kirmes.
nestagen, Sonn-
g den 15. und
August findet bei

ball
einladet
Bittgens.
schaft ist Nach-
n.

er Kirmes.
estagen, Sonn-
g den 15. und
August findet bei

usik
Besieben.
anz Cores.
August feiert der
Cäcilien-
hr
der Gesang-
" von Dor-
s Gastwirth
in diesjähriges
= Fest.

0 Pfg.
ein
Vorstand.

Mts., Nach-
mmung
ngesellschaft
p. Damacher.
ht bald ein-
ie Bälle gleich

Vorstand.
August:
rrisregeln
Schwein
Meinholz
stein.

hes
regeln
eug und
enstände
August.
Pfg.
immer,
broich.

hmittag:
owie täglich
Drob. Zum
waare em-
Väderei
Nr. 111.

Blatt und
Blatt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 11. August.

Wenn die Leser an den letzten Abenden fleißig die Augen zum Himmel emporgerichtet haben, so werden sie zahlreiche Sternschnuppen gesehen haben. Es ging nämlich der sogenannte Laurentius-Strom von Meteoriten an unserer Erde vorbei und einige dieser Meteoritengänge wagten sich unvorsichtiger Weise so weit in die Erdatmosphäre, daß sie sich nicht bloß die Finger, sondern ihren ganzen Körper verbrannten. Es sieht das recht nett aus; aber mich stimmen die Sternschnuppen melancholisch. Das ganze irdische Leben hat eine verzweifelte Ähnlichkeit mit einer Sternschnuppe: es leuchtet auf und verschwindet, manchmal mit einem Nachruhm-Schweif; aber auch der Letztere verläßt schnell und dann ist Alles vorbei, als ob es gar nicht gewesen sei. Die Fixsterne aber stehen unentwegt da und leuchten Jahrtausend auf Jahrtausend weiter, als Symbol der ewigen Kraft und ewigen Friedens. Was ist gegen sie ein Sternschnuppe, was ist gegen das Jenseits unser irdisches Dasein?

Schon ehe man in die Schule geht, lernt man, daß alle Menschen sterblich sind. Und sonderbarer Weise gibt es Leute, welche die Allmacht des Todes über alle irdische Größe einen „schiefen Gedanken“ nennen. J. B. die Jury, welche über die Aufnahme der Gemälde in die Berliner Kunstausstellung zu entscheiden hatte. Alle Beurtheiler stimmten darin überein, daß die diesjährige Kunstausstellung viel Schund und sehr wenig Schönes enthalte. Trotzdem hat die Jury ein Gemälde zurückgewiesen, welches trotz aller Mängel in der Composition doch mit tüchtiger Kunst ein sehr ernste und wahre Idee packend zur Darstellung bringt. Frau v. Preußen hat den Tod als Herrscher (Mors imperator, richtiger imperatrix) gemalt: Der Tod wirft den Thron um, daß die Krone der irdischen Macht davonrollt, und stellt im Kaisermantel und mit dem Reichszepter sich selbst als den höchsten Gewalthaber auf Erden dar. Die Jury war nun bei ihrer ersten Beurtheilung der Ansicht, daß dieses Bild dem greisen Kaiser Wilhelm unangenehm sein könnte. Nach meinem Gefühl lag in dieser Befürchtung eine gewisse Verleumdung des Heidenkaisers. Derselbe hat dem Tode so oft in's Auge geschaut, daß er mit größtem Gleichmuth die bildliche Darstellung der

nichts verschonenden Macht des Todes ansehen wird. In der That erklärte denn auch der Kaiser, daß er an dem Gegenstande der Darstellung keinen Anstoß nähme. Darauf trat die Jury nochmals zusammen und entdeckte nachträglich, daß das Bild der „unkünstlerische Ausdruck eines schiefen Gedankens“ und als solcher zurückzuweisen sei. Die Malerin hat nun das Bild für sich allein ausgestellt, und die öffentliche Meinung ist auf ihrer Seite. Denn in der Ausstellung hängen hunderte von Bildern, bei denen Ausdruck und Gedanke viel unkünstlerischer und schiefere sind. Eine Menge Audiaten enthalten überhaupt keinen anderen Gedanken, als eine Portion Menschenfleisch für listerne Augen auf die Leinwand zu bringen. Die besten Abklatschungen weiblicher Modetanzes schiebt man bei Seite, erst aus einer durchaus verfehlten byzantinischen Aengstlichkeit, dann aus Eigensinn.

Von der Macht des Todes geben fort und fort zahllose Unglücksfälle neue Belege. In den letzten Tagen wurde u. A. mehrfach gemeldet, daß Leute in Folge des Umschlagens des Rahnes bei Vergnügungsfahrten auf dem Wasser ertrunken sind. Ich muß gestehen, daß ich auch schon Rahnfahrten bedenklich nahe kamen. Es ist ein gefährliches Spiel, wenn in diesen kleinen, leicht schwankenden Booten eine ganze Gesellschaft, darunter unkundige, ungeschickte, ängstliche oder waghalsige Personen, eine Wasserreise unternimmt. In Berlin ertrinken alljährlich Dutzende von Personen; man kann sich darüber nicht wundern, wenn man sieht, wie hier ganze Familien sich in ein Rädhchen zusammenpacken und auf belebten, von Dampfmaschinen durchzogenen Wasserstraßen herumrübern lassen von Leuten, welche von Rudern und Steuern so viel verstehen, wie die Hottentotten von der Kalligraphie. Sobald sich ein Hinderniß in den Weg stellt, werden Ruder und Steuer meist falsch regiert, die Weiber kreischen und springen auf, das Fahrgesetz schwant, die Kinder bloß Glück, kein Verdienst.

Ob anderswo auch so viel gefahren wird, weiß ich nicht; ich befürchte aber nach zufälligen Erfahrungen, daß der Wasser-sport an vielen Stellen blüht. Deshalb sind vielleicht einige Warnungen am Plage. Man steige nicht in einen Kahn,

wenn man nicht sicher ist, daß für Ruder und Steuer geübte und besonnene Leute da sind. Man nehme nicht einen zu kleinen oder zu schmalen Kahn, sondern sehe darauf, daß alle Mitfahrenden bequem Platz haben und daß der Kahn auch noch die unvermeidlichen Bewegungen einzelner Personen ertragen kann. Man präge sich selber und womöglich auch andern ein, daß es im Falle von Schwankungen und sonstigen Gefahren unbedingt notwendig ist, ruhig sitzen zu bleiben. Man beuge sich nicht über den Rand des Rahnes, weder um eine Wasserblume zu pflücken noch um etwas Verlorenes wieder zu ergreifen. Man nehme Kinder überhaupt nicht mit; sind sie aber im Kahn, so zwingt man sie zum Stillstehen und hindere sie namentlich an jedem Uebergreifen über den Bord. Sehr gefährlich ist das Plätschewechseln unter den im Kahn befindlichen Personen. Auch zum Zwecke der Abhörung beim Rudern gestatte man sich dasselbe nicht; selbst der Geschickteste ist nicht sicher vor einem Fehltritt beim Uebersteigen der Bänke, und jeder Fehltritt kann die leichten „Vergnügungskähne“ zum Umschlagen bringen. Wenn nicht für sich allein, dann doch durch die Bewegung, welche das Schwanken bei den übrigen Insassen hervorzurufen pflegt.

Wenn man so vorsichtig sein will, ist ja die Wasserfahrt kein Vergnügen mehr! wird man einwenden. Das ist schon möglich; aber unterinken und ertrinken ist erst recht kein Vergnügen. Und als das allererschrecklichste denke ich mir die Gewissensbisse, wenn Jemand die Seinen auf's Wasser führt und sie ertrinken sieht, während er selbst gerettet wird. Wer durchaus „wasserfahren“ will, findet auch in der angstvollen Enge eines dichtbesetzten Rädhchens seinen „Genuß“; jeder Vernünftige wartet lieber, bis er auf einem breiten sicheren Fahrgesetz oder auf einem Dampfer seine Gefühle befriedigen kann. Meinerseits habe ich es mir zur Regel gemacht, nur ganz allein oder höchstens mit einem erprobten Genossen eine Fahrt in den leichten Vergnügungskähnen zu wagen. — Uebrigens glaube ich, daß die Polizei wohl Ursache hätte, die gewerbsmäßigen Bootsverleiher zu controliren und auf die Befestigung unsicherer Rähne hinzuwirken.

Wasser und Feuer vertragen sich sonst schlecht; aber im Kampfe gegen die „Gebilde der Menschenhand“ und den Menschen selbst wirken sie einträchtig, wie Frankreich und Rußland. An großen Feuersbrünsten war dieser Sommer bereits sehr reich. Namentlich aus dem Osten, aus Halb-

Natura.

Erzählung von M. Mosenberg.
(Fortsetzung.)

3) Heinrich Meerveldt hatte jedes Wort der Clavin verstanden. Er bewunderte das ungebildete Weib, das keinen Haß gegen die Herrin bei seinem Kinde wollte aufkommen lassen.

Netzt übergab er einem andern jungen Clavin, der sich ihm als Hausdiener vorstellte, seine Karte und ließ sich anmelden. Statt einer Antwort erschien der Hausherr selbst und empfing den Sohn seines Freundes äußerst herzlich. Er führte ihn in den uns schon bekannten Saal. Melanie hatte denselben noch nicht wieder betreten. Sie schmolte noch mit dem Vater und hatte sich in ihr Zimmer zurückgezogen.

Herr Bellecour sah mit Wohlgefallen auf den jungen Mann. Endlich sagte er verbindlich: „Freue mich sehr, Sie wohlbehalten hier zu sehen. Sowohl ich, wie ganz besonders meine Tochter haben Sie sehr herzlich erwartet. Ihr Anblick führt mir die Zeit ins Gedächtniß zurück, da ich zuerst in Begleitung Ihres Vaters hier ankam.“

Sie gleichen ganz demselben. Denselben Wuchs, dasselbe Haar, auch ganz ähnliche Gesichtszüge erbten Sie von ihm. So sah er aus, als wir uns kennen lernten. — Selbst sein männlicher Ernst scheint auf Sie übergegangen zu sein.“

Meerveldt dankte mit einer Verbeugung. Er versuchte gleichfalls zu lächeln, allein es war ihm nicht möglich. Wie ein drückender Alp ruhte der Gedanke an die gepeinigten Clavinnen auf ihm.

„Aber was plaudere ich hier,“ rief plötzlich Herr Bellecour. „Sie sind gewiß von der Reise ermüdet und bedürfen der Ruhe! Kommen Sie nach Ihren Zimmern.“

Er zog die Klingel. Derselbe Clave, der Meerveldt angemeldet hatte, erschien.

„Gefahr! Führe den Herrn nach dem grünen Zimmer und bringe sein Gepäck dorthin. Dann bleibe dort im Vorzimmer und erwarte seine Befehle.“

Sich dann an Meerveldt wendend, sagte er in französischer Sprache: „Der Clave ist ein durchaus zuverlässiger Bursche. Sie können sich vollkommen auf seine Treue verlassen.“

Frankreichs, Englands und Deutschlands fehlen nicht. So war für Bereicherung und Veredelung des Geistes und Herzens hinreichender Stoff geboten. Fast dächte es dem jungen Manne, die ganze Einrichtung dieser Räume sei eigens für ihn in dieser Weise getroffen worden.

Nach beendetem Dilettante Meerveldt in den Familienaal zurück. Kaum dort angekommen, erschien auch Melanie. Obwohl sie ihr weißes Hauskleid mit einer perlgrauen Seidenrobe vertauscht hatte, und der gelbliche Putz ihr langes, schwarzes Haar, das in zierlichen Locken das Haupt umwallte, nicht mehr bedeckte, erkannte er sie doch sogleich. Mit tiefem Erdröthen, reichte sie ihm die kleine, schneeweiße Hand.

„Seien Sie mir willkommen, Herr Meerveldt,“ sagte sie fast schüchtern. Dabei schlug sie die schwarzen Augen nieder. Heinrich Meerveldt hatte beinahe zweifeln müssen, daß dieses bescheidene Mädchen jene herrliche Person sei, welche den unmenhlichen Befehl zum Feilschen erteilt hatte. Aber trotz des jetzigen weichen Klanges war es doch dieselbe Stimme. Auch die Gestalt war dieselbe, klein und schwächlich, mehr einem Mädchen von zwölf Jahren angemessen, als einem solchen von neunzehn. Nur mit Mühe zwang er sich, freundlich zu erscheinen.

Bald befanden sich die drei Personen in lebhafter Unterhaltung. So oft der junge Mann mit dem Vater sprach und zu demselben hinschaute, fühlte er, daß die Tochter ihn mit den Augen fast verschlang. Endlich zog er sich zurück unter dem Vorwande der Ermüdung.

Kaum hatte er den Saal verlassen, als das Mädchen ausrief: „Welch' herrlicher, welcher schöner Mann!“

Spottdend erwiderte der Vater: „Doch nie und nimmer wirst Du seine Gattin.“

„Er gefällt mir außerordentlich und er — muß — mein Gatte — werden,“ ahnte sie laut lachend ihre frühere trostlose Rede nach.

„Wie aber, wenn Du ihm nicht gefällst?“ forschte der Vater.

Gschmüthig rümpfte sie das Näschen, dann erwiderte sie: „Das befürchte ich nicht! Ich werde Alles aufbieten, ihn zu fesseln.“

Während der vierzehn Tage, die Heinrich Meerveldt auf Bellecourhause verweilen mußte, boten Vater und Tochter auch thaten, es machte geringen Eindruck auf ihn. Die offenen gelegten Reichthümer achtete er nicht; er besaß deren im Ueberflusse. Die große Schaar der Clavinnen erregte sein in-

wohnt. Das einzige, was seinen Beifall fand, war die Jagd. Doch auch diese wurde ihm bald vergällt, weil einige von den als Treiber aufgestellten Clavinnen von einem angefahrenen Kugare zerfleischt wurden. Mit Sehnsucht sah er dem Tage seiner Abreise entgegen.

Mit jedem neuen Tage erwartete Melanie von Meerveldt eine offene Erklärung, die sie zur glücklichen Braut mache, jedoch vergebens. Dies mißstimmte sie sehr, und weil sie nicht gewohnt war, ihre Laune zu zügeln, so ließ sie ihre Umgebung dieselbe bitter fühlen. Vor dem Gaste schwand jedoch selbst der Schein einer ählichen Laune. Dieser aber war ein feiner Beobachter. Ohne daß sie es ahnen konnte, war er wiederholt Zeuge ihrer tyrannischen Behandlung der Untergebenen. Er wurde sogar einmal Zeuge ihres unkindlichen Betragens gegen den Vater. Dies besonders vermehrte seinen Abscheu gegen das Mädchen.

Endlich kam der Tag der Abreise. So gerne hätte er Herrn Bellecour seine Abneigung gegen dessen Tochter gestanden, allein es that ihm wehe, dem Freunde seines Vaters damit Schmerz zu bereiten. Er bemittelte den alten Mann, der von der Hartherzigkeit der Tochter viel zu leiden hatte. Daher beschloß er, vorher mit seinem Vater Rücksprache zu nehmen, wie es am günstigsten geschehen könnte. Heinrich Meerveldt reiste ab.

4. Capitel.

Drei Wochen waren seit Heinrich Meerveldt's Abreise von Bellecourhause vorübergegangen. Da erschien endlich der ersuchte Briefbote und brachte ein Schreiben von New-York. „Ein Brief, ein Brief von Heinrich,“ jubelte Melanie und überreichte denselben dem eben eintretenden Vater. Dieser erbrach das Schreiben und überflog den Inhalt desselben. Da verfinsterte sich sein Antlitz. Er las wiederholt, dann reichte er der Tochter schweigend den Brief dar. Kaum hatte diese denselben gelesen, als sie fast außer sich vor Jorn ausrief: „Also Heinrich vermahnt mich und mein reiches Erbe! Er kehrt nicht wieder! — Warum kam er denn hierher? — Meine Liebe zu gewinnen und mich dann schmachlich zu verrathen? — Das dulde ich nicht!“

Das Mädchen geberdete sich wie eine Unsinnsige, warf sich auf's Sopha, sprang wieder auf, ballte drohend die kleinen Fäuste und lief im Zimmer hin und her.

„Du hast ihn nicht gefallen,“ sagte ernst der Vater.

„Er gefiel aber mir, und ich will ihn zum Gatten haben,“ schrie sie.

Der Vater jedoch erwiderte: „Du wirst nie und nimmer seine Gattin werden.“

afien, kommen fortwährend Berichte über niedergebrannte Städte. Nachdem soeben in London ein Riesengeschäft von jener Sorte, wo man Alles haben kann, was man wünscht, vom Feuer verschlungen ist (man schätzt den Werth auf 8 Millionen Mark), wird neuerdings ein ganz ungeheurer Waldbrand zwischen Berviers und Eupen, an der belgisch-deutschen Grenze gemeldet. Tausende von Morgen rasirt das Feuer. Man muß die Erinnerungen an die Urwald-Romane unserer Kindheitslectüre zu Hilfe nehmen, um sich ein solches Loderndes, sengendes Gluthmeer vorzustellen.

Ich wundere mich nicht über ein solches Feuer, sondern darüber, daß nicht noch mehr Wälder in der dürren Zeit abgebrannt. Wenn man an schönen Sonntagen die Wälder in der Umgebung der Städte von Ausflüglern gefüllt sieht und das Gefahren dieser Naturgenüßler betrachtet, so sieht man überall leichtfertiges Hantieren mit Streichhölzern oder brennenden Cigarren. Wenn die trockene Waldstreu Feuer fängt und nur etwas Wind sich einmischet, dann ist das Aufblähen der von der Sonne angebröckelten Zweige unvermeidlich. Es ließe sich überhaupt über den Leichtsin der Raucher ein lauges Capitel schreiben. Freilich geht auch der weibliche Theil der Menschheit mit Streichhölzern manchmal leichtfertig um, natürlich mehr im eigenen Hause. Man sollte sich allerdings folgende Regeln merken: 1) Ein flammendes Streichholz darf man niemals fortwerfen; es muß unter allen Umständen erst ausgeblasen werden. 2) Auch ein bloß noch glimmendes Streichholz ist gefährlich; deshalb werfe man überhaupt kein angebranntes Streichholz auf den Zimmer- oder Küchenboden oder in den Kohlenbehälter etc., sondern lasse es in's Feuer fallen oder lege es in einen feuerfesten Aschenbecher oder auf eine feuerfeste Licht- oder Lampenschale. Wenn das nicht geht, so muß man es entweder gut ausdrücken oder (im Freien) austreten. 3) Ebenso vorsichtig ist mit brennenden Cigarrenstummeln oder Tabakresten zu verfahren; insbesondere ist es verwerflich, glimmende Reste auf die Bürgersteige zu werfen, weil sie die langkledigen Damen gefährden.

Punctum; jetzt werde ich mir unter all' diesen Vorsichtsmahregeln eine Erholungs-Cigarre anzünden.

Die Steigerung der Kaffeepreise.

(Düsseldorfer Anzeiger.)

Der Artikel Kaffee, welcher im Leben aller Culturvölker jetzt eine so große Rolle spielt, hat seit Jahresfrist eine erhebliche Preissteigerung durchgemacht. Nach allgemeiner Meinung ist jedoch eine weitere Steigerung der Preise im Laufe des Jahres 1887/88 mit Bestimmtheit zu erwarten.

Weil nun aber doch von gewisser Seite versucht wird, die ganze Bewegung als Vorkurschwindel hinzustellen, so dürfte es Jedem angehen, einmal die allein maßgebenden vergleichenden Ziffern der Weltzeugung und des Weltverbrauchs kennen zu lernen, um sich darnach selbst ein Urtheil zu bilden, ob weit höhere Preise wie heute, gerechtfertigt erscheinen, oder nicht.

Voransgesetzt soll noch werden, daß die Schätzungen der neuen Ernte 1887/88 auf vollste Genauigkeit Anspruch machen. Die Frucht ist reif, der Ertrag läßt sich genau bestimmen und die nachfolgenden Zahlen sind die von den brasilianischen und holländischen Ministerien amtlich veröffentlichten. Die brasilianischen Ausfuhrziffern ersten Ranges schätzen sogar den Ertrag noch $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Millionen Saad niedriger; um ganz sicher zu gehen, nehmen wir aber bei unserer Vergleichung die höchsten Ziffern, so daß also jeder Zweifel an der Verlässlichkeit der Zahlen völlig ausgeschlossen ist.

Die Ernteziffern von Kaffee werden gerechnet vom 1. Juli bis 30. Juni.

Die Erzeugung von Kaffee in allen kaffeebauenden Ländern der Erde betrug in den Jahren:

	1884/85	1885/86	1886/87	1887/88
Java, Batak, Sumatra	1522850	951800	1281700	575000
Arabien	410000	364000	355000	225000
Santos	2130000	1630000	2650000	1750000
Ceylon	261000	186000	100000	100000
Britisch Ostindien	274350	315200	845300	350000
Madagaskar	105000	105000	90000	100000
Guatemala u. Puerto	442000	440000	500000	500000
Maracaibo	221000	212000	250000	250000
Costa Rica	150000	160000	160000	150000
Guatemala, Nicaragua, Honduras, El Salvador	590000	577000	627000	600000
Dominica	500000	500000	440000	550000
Wollen = 58 Kilo.	10396000	8717000	9994000	7175000

sie mit den kleinen Füßen auf den Boden und zerschmetterte eine kostbare Vase von Sevresporzellan, daß die Stücke im Saale umherflogen. Endlich löste sich ihre Wuth in ein trampfhaftes Weinen auf.

Mitleidig schaute der Vater auf die verschmähte Tochter, dann sagte er mit zitternder Stimme: „Beruhige Dich, ma pauvre fille, Dir soll Rache werden. Die undankbaren Kaufmannsweiber sollen erfahren, daß ich mich nicht ungestraft beleidigen lasse.“

Melanie sprang wieder auf. „Wäre mein Bruder noch hier,“ rief sie, „er müßte den Verräther züchtigen.“

„Schweig! Nenne diesen Namen nicht mehr. Du hast keinen Bruder. Der, welcher sich einst so nannte, ist gleicher Art, wie jene Nordländer.“

Die Erinnerung an den Bruder, den sie sehr geliebt hatte, wirkte mildend auf ihren Schmerz. Zugleich reizte des Vaters Antwort sie zum Widerpruche.

„Was hat er denn verbrochen?“ sagte sie fest und stellte sich herausfordernd vor den Vater.

Dieser antwortete nicht.

„Weshalb hat Karl das Haus verlassen?“ fragte sie wieder.

„Weil ich ihn hinausgetrieben, den ungerathenen, widerspenstigen Buben.“

„Und warum kehrt er nicht wieder?“ beharrte sie im Fragen.

„Ich habe ihm verboten, je wieder vor mein Angesicht zu kommen,“ erwiderte der Vater tonlos. Dann verließ er das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorräthe an den 8 Hauptmärkten von Europa (Holland, England, Hamburg, Genua, Bordeaux, Marseille, Antwerpen, Triest) zusammen mit den Vorräthen an den 6 Hauptmärkten von Amerika (New York, Boston, Philadelphia, Baltimore, Mobile, New Orleans) betragen:

1. Juli 1884	1. Juli 1885	1. Juli 1886	1. Juli 1887
4188000 B.	4219000 B.	3446325 B.	3164704 B.

Trotz der großen Ernte der Jahre 1884 bis 1887 sind also die Vorräthe in hiesiger Abnahme begriffen. Nach obiger Aufstellung betrug die Gesamtmenge in 3 Jahren 1884/85 $\frac{1}{2}$ % 29107000 Ballen.

gleich durchschnittlich in einem Jahre 9702333 Ballen.

In dieser 3 ist vom 1. Juli 1884 bis 1. Juli 1887 haben aber die Vorräthe um

1153292 Ballen abgenommen, ein Beweis dafür, daß der Verbrauch die Erzeugung übersteigt.

Die jetzige Ernte von 7175000 Ballen bleibt aber noch mit 2527333 Ballen

unter dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre.

Hieraus geht klar hervor, daß der Verbrauch einer ungenügenden Erzeugung, einem Mangel an Kaffee: gegenübersteht und zu einer Einschränkung in gewaltigem Umfange (3 Millionen Saad auf 10 Millionen) gezwungen werden muß.

Bedenkt man dazu aber, daß seither selbst bei hohen Preisen eine stetige Zunahme des Verbrauchs stattfand, so ist es heute noch gar nicht zu sagen

wie hoch die Kaffeepreise noch steigen müssen, um den Verbrauch zu einer so großen Einschränkung zu zwingen, daß er mit der Erzeugung befriedigt werden kann.

Die seitherige Verbrauchszunahme müßte man außer der Abnahme der Vorräthe, die wir oben vermerkten, noch aus folgender Aufstellung

ermittelt durch die Verrollungen, nach amtlichen Anzeigen.

A = Menge des verzollten Kaffees in Kilogramm.
B = Durchschnittlicher Verbrauch, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

Jahr	Häufigkeit	Preis	Deutschland:
1860	40 Cents	38 1/2 Cents	65463850 Kilo
1865	46	43 1/2	72700000
1869	43	32 1/2	83400000
1874	72 1/2	50	90000000
1875	61	53	100700000
1877	58	50	95700000
1881	38 1/2	33 3/4	101100000
1886	39 1/2	25 1/2	123600000
Jetziger Preis:	53 Cents.		

Frankreich:

A	B	Belgien:
34000000 Kilo	0,92 Kilo;	14400000 Kilo
43600 00	1,14	20800000
50 00000	1,41	20500000
38900000	1,07	190 00000
48000000	2,32	21800000
47 00000	1,03	20300000
64700000	1,68	25300000
68200000	1,77	26800000

In 25 Jahren hat also der Gesamtverbrauch von Kaffee sich genau verdoppelt. Die durchschnittliche Zunahme auf den Kopf der Bevölkerung beträgt in Deutschland 45 Prozent, in Frankreich 92 Prozent. Selbst bei sehr hohen Preisen, z. B. 1875 ist eine Zunahme zu bemerken.

Die deutschen Kroncolonien.

Kroncolonien nennt man in England solche Colonien, welche keinerlei Selbstständigkeit besitzen, sondern durch königliche Commissarien für Rechnung des Mutterlandes verwaltet werden. Bekanntlich erklärte Kaiser Bismarck im Sommer 1884 in seinem colonialpolitischen Programm, daß daselbe dahin gehe, kaufmännischen Unternehmern die Verwaltung der Colonien selbstständig zu überlassen. Dieses Programm ist aber gerade in bezug auf die zuerst erworbenen Colonien nicht in Erfüllung gegangen. Die deutschen Colonialgebiete in Südwestafrika, Kamerun, Togo, sohin in der Südsee die Marshallinseln werden durch kaiserliche Gouverneure und Commissarien verwaltet, während für die später erworbenen Colonien in Ostafrika und in der Südsee mit Ausnahme der Marshallinseln Gesellschaften gebildet worden sind.

Das Verwaltungspersonal für jene Colonien steht auf dem Etat des auswärtigen Amtes und setzt sich zusammen für Südwestafrika und das Togogebiet aus je einem Commissar, einem Secretär und einem Amtsdienner, während für Kamerun ein Gouverneur, ein Kanzler, zwei Secretäre und ein Amtsdienner bestellt sind. Das Gehalt für dieses Personal beträgt im Ganzen 118800 M. Außerdem gewährt das Reich noch einen jährlichen Zuschuß von 85000 M. zu den Verwaltungskosten. Der übrige Theil der Verwaltungskosten wird gedeckt aus den eigenen Einnahmen dieser Gebiete. Als eigene Einnahmen sind eingeführt worden in Kamerun und im Togogebiet Lizenzabgaben, in Kamerun Ausfuhrzölle. Für das Togogebiet werden Einfuhrzölle beabsichtigt, sobald bezügliche Vereinbarungen mit den europäischen Regierungen, auf deren Colonialnachbargelände solche Einfuhrzölle zurückzuwirken würden, getroffen worden sind. Bis jetzt ist eine solche Vereinbarung nur mit Frankreich, nicht auch mit England getroffen.

Für die Colonialgebiete in Südwestafrika und die Marshallinseln sind Versuche gemacht worden, auf den Verwaltung kaufmännischen Gesellschaften zu übertragen. In Südwestafrika (Angora-Bequena) hatte namentlich Herr Lüderitz aus Bremen schon vor der deutschen Flaggenhissung eine gesellschaftliche Niederlassung eingerichtet. Womit er eigentlich gehandelt hat, war niemals recht zu erfahren. Man sagte, daß er unter Umgehung der Zölle im Capland Waffen, Munition u. dergl. über die Nordgrenze des Caplandes, welche der Hollenbewachung entbehrte, verkaufte. Lüderitz vertrat, und damit er seine Besitzungen nicht an England abtrat, bildete sich eine deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika. Diese Gesellschaft, an deren Spitze Herr Hammacher trat, fand Herrn Lüderitz überreichlich ab, indem sie ihm die Summe von 722711 M. theils baar, theils in Actien der neuen Gesellschaft auszahlte. Aber die deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika überzeugte sich bald, daß in dem ganzen Colonialgebiet nichts zu holen war und daß auch das Kupfer dort, wo es sich fand, die Bedienung und die Transportkosten

bei den gegenwärtigen Kupferpreisen nicht lohnte. Sie berief ihren dortigen Bevollmächtigten ab und gab das von Lüderitz übernommene Inventar, Gerath, Fuhrwerk in der Walfischbai, welche inmitten des deutschen Colonialgebietes eine englische Enclave bildet, in Verwahrung. Ebenso wurden die 100 Ochsen im Besitz der Gesellschaft einem Beamten zur Verpflegung übergeben. Ob diese Ochsen noch leben, oder was daraus geworden ist, darüber fehlen alle Nachrichten. In ihrem Wirtschaftsjahr 1885/86 hatte die Gesellschaft keine Einnahmen, sondern nur Ausgaben. Von einem ursprünglichen Vermögen von 1202751 M. besaß sie noch einen Rest von 280000 M. Der Gesellschaft sollte ein Schuldbrief ausgestellt werden. Sie interessirte sich aber nicht dafür, denselben in Empfang zu nehmen.

Unseres Wissens sind in dem ganzen deutschen Schutzgebiet in Südwestafrika der deutsche Commissar Göring mit seinem Secretär und seinem Amtsdienner die einzigen deutschen Ansiedler. Wo sie wohnen, ist uns nicht bekannt. Herr Göring hält sich vielfach in Deutschland auf. Dagegen ist um so weniger etwas zu sagen, als an Ort und Stelle eigentlich für ihn nichts zu thun ist. Herr Lüderitz selbst ist im November 1886 elendiglich zu Grunde gegangen. Er hatte eine Expedition zum Orangerfluß unternommen, scheint dann auf einem kleinen Segelschiff von der Mündung des Orangerflusses nach Angora-Bequena in See gestochen und hierher umgekommen zu sein. Das einzige, was man aus Südwestafrika mitunter hört, sind Schmarbelen, welche die Nomadenstämme im Norden des Colonialgebietes sich untereinander liefern. Sie in dieser Beschäftigung zu fassen, hat auch keinerlei Zweck.

Inzwischen ist noch in der letzten Zeit Deutschsüdwestafrika dadurch genannt worden, daß ein Berliner Literat, Zehlfeld, und ein Berliner Kaufmann, Bräcker, unter dem stolzen Namen Deutschwestafrikanische Compagnie eine Gesellschaft gegründet haben, zu welcher sie als allein hauptbare Gesellschafter stülte Anteile von 50 M. an aufzubringen suchen. Auch Waaren werden dabei in Zahlung genommen. Nachdem auf diese Weise für etwa 50,000 M. Waaren zusammengebracht worden sind, darunter Tuch, Waffen, Munition, Pulver und Blei, Zündstoffe, hat Dr. Zehlfeld eine Handels-expedition nach Südwestafrika ausgerüstet. Am 31. Mai hat diese Expedition sich auf Ochsenwagen von der Walfischbai aus in das Innere begeben. In Capstadt waren vorher die Theilnehmer der Expedition unter einander in Streit gerathen. Ein gewisser Einwand hatte sich Eigenmächtigkeit erlaubt und war von dem Führer der Expedition, Frhr. v. Steinacker, entlassen worden. Einmal klagte bei dem Vorderrichter in Capstadt. Dieser aber verwies die Streitenden dahin, vor einem deutschen Colonialgericht ihre Sache zum Austrag zu bringen.

In ihren Circularen und Reclamen gibt die südwestafrikanische Compagnie an, daß sie im Herbst eine Fischguano- und Conserverfabrik anlegen und brillante Geschäfte machen werde. Man bräunne dazu nur Fische zu fangen und von den Nomadenstämmen Hindwied einzuhandeln, daselbe zu Conserven zu verarbeiten und aus dem Abfall zusammen mit den Fischen Guano zu bereiten. Schon im nächsten Jahre werde die Gesellschaft in Südwestafrika täglich 15 Stück Hindwied schlachten lassen. Das Personal sei dazu angeworben und die Geräthe in Deutschland bereits fertig gestellt. In der That hat auch ein amtlicher Bericht, welchen Herr Göring im Jahre 1886 erstattete, eine derartige Anlage als die einzig mögliche bezeichnet, um aus dem Colonialgebiet in Südwestafrika irgend einen Gewinn zu ziehen. Andere letzte Hoffnung als illusorisch. Pohle hat 1884/85 das Land zusammen mit dem verstorbenen Nachbarn bereit. Von letzterem berichtet Pohle die Ausrüstung, daß er lieber durch die Wüste reisen wolle, als nochmals durch das deutsche Colonialgebiet in Südwestafrika. So hat es sich in der That bestätigt, was im Juni 1884 dem Reichskanzler in der Budgetcommissions von freimüthiger Seite entgegengehalten wurde, daß seine erste Erwerbung in Angora Bequena nur eine völlig werthlose Sandbüchse darstelle.

Die zweite Colonialerwerbung war bekanntlich das Kamerungebiet. Nach der Beschließung einiger Kabinettsräthe und dem bekannten Geheiß mit den deutschen Marineofficieren im December 1884 haben sich die Zustände im Kamerungebiet nicht verschlechtert, aber auch in keiner Weise gebessert. Die Firmen Börmann, Jansen und Thormählen handeln dort nach wie vor der Flaggenhissung mit Spirituosen, Waffen, Pulver, Gewehren, Salz, Tabak und Zeugwaaren und tauschen dafür Palmöl, Palmkerne, Kautschuk, Eisenblei und Cacao ein. Die Dampfer des Herrn Börmann liefen Kamerun im Jahre 1886 22 Mal an. Außerdem liefen 32 englische Dampfer dort ein. Die deutsche Schutzhoheit geht thatsächlich nicht über die nächsten Dörfer an der Flußmündung hinaus.

Der deutsche Gouverneur v. Soden und sein Kanzler v. Puttkamer, ein Sohn des Ministers, verweilen abwechselnd in Deutschland. Gegenwärtig befindet sich Herr v. Soden wieder hier. Zur Errichtung eines Gouvernements-Gebäudes ist schon im Juni 1886 feierlich der Grundstein gelegt worden. In deutschen Blättern ist das Haus schon längst abgebildet worden, von dem Fortschreiten des Baues aber hat man wenig gehört. Der Bau soll bei der Schwierigkeit der Fundamentierung äußerst langsam fortgeschreiten. Inzwischen ist die im Jahre 1884 erbaute vielgenannte Dampfabrücke „Nachtigal“ endlich in Kamerun im Jahre 1886 angekommen und dient dem Kanzler zur Wohnung. Die Beschaffung der Dampfabrücke steht unter dem Commando der Marine. Die Unterhaltungskosten für dieselbe belaufen sich auf jährlich 62000 M. Diese Beschaffung übt auch eine Art von Polizei aus. Da die für den Gouverneur von Kamerun gebaute Dampfabrücke zu tief geht, um die Flußläufe in das Innere hinein befahren zu können, soll neuerlich noch ein kleines flacher gehendes Dampfboot gebaut werden, mit welchem man nahezu überall ebenso weit in die Gewässer eindringen kann, wie die Eingeborenen mit ihren Rähnen.

Ein für die Einübung von Polizeimännern nach Kamerun entsandter Gardefeldwebel v. Piotrowski ist am

Klimafieber
steher der
run hat
eine große

Bekannt
Flußmündung
basbair eine
Bafeler M
den; die E
Bafeler M
anlegen d
Charakter d
thum gewon
Missionar, z
welcher von
wurde, ist d

In Folg
Victoria de
worden. D
1887 in feie
soll auch ein
bergischer De
Stelle, ist a
Aufenthalt.
Hauptlinge
Jahre fertig
len wollen f
Kamerun sich
Eingeborenen
Hinterland ge
die mindeste

Auch die
keine Fortsch
Förderung beg
Dr. Bernhart
tragt war, i
wärtige Unt
früher das g
einem Lieuten
niter für drei
eine meteorolo
des Hinterlan
Fonds von 15
entnommen.
Reichstage dar
Weife Berwan

Herr Ghe
angelegenheiten
Budgetcommiss
in Kamerun m
von Kamerun
legenen Kisten
net. Nicht ein

Bon Neuf: 7,5
4.1, 4.12, 5,

Düsseldorfer: 5,37,
1,27, 2,10,
9,47, 11,5.

Bon Neuf: 7,—,
Bon Heerd nach

Obercaffel: 7,22,
Heerd: 7,32, 9,41

Bon Neuf: 5,57,
nur bis Heide

11,19 nur bis
Bon Witten nach

10,18, 12,51
7,44.

Bon Kleinereich
nach, 10,32, 1

nach, 6,6, 7,5,
Bon Lörchenreich

nach 10,30, 1,
7,56.

Kachen: 6,44, 9,1
nach 7,—, 8,2,

11,41,
Lörchenreich: 7,18,

Kleinereich: 7,18,
Witten: 7,24, 11,

Glabbach Abf.: 7,1
Helsenbrunn: 8,48,

Bieren: 7,29, 8,56,
Dillen: 7,38, 9,7,

Boisheim: 7,45, 9,
Rebelle: 7,51, 9,20,

Radentrichen: 8,—,
Benlo Ant.: 8,6, 9,

B
Benlo Abf.: 6,48, 9

Radentrichen: 7,13,
Berech: 7,21, 10,23,

Boisheim: 7,28, 10,
Dillen: 7,37, 10,38,

Bieren: 7,47, 10,46,
Helsenbrunn: 7,54,

Glabbach Ant.: 8,2,
Benlo Ant.: 8,6, 9,

B
Benlo Abf.: 6,48, 9

Radentrichen: 7,13,
Berech: 7,21, 10,23,

Boisheim: 7,28, 10,
Dillen: 7,37, 10,38,

Bieren: 7,47, 10,46,
Helsenbrunn: 7,54,

Glabbach Ant.: 8,2,
Benlo Ant.: 8,6, 9,

B
Benlo Abf.: 6,48, 9

Radentrichen: 7,13,
Berech: 7,21, 10,23,

Boisheim: 7,28, 10,
Dillen: 7,37, 10,38,

Bieren: 7,47, 10,46,
Helsenbrunn: 7,54,

Glabbach Ant.: 8,2,
Benlo Ant.: 8,6, 9,

B
Benlo Abf.: 6,48, 9

Radentrichen: 7,13,
Berech: 7,21, 10,23,

lohnste. Sie be- und gab das von Fuhrwerk in der Colonialgebietes. Ebenso wur- ast einem Beamten chen noch leben, ehlen alle Nach- 6 hatte die Ge- usgaben. Von 751 M. befaß sie ellschaft sollte ein irte sich aber nicht

deutschen Schutz- ar Öbring mit inigen deutschen bekannt. Herr f. Dagegen ist nd Stelle eigent- rig selbst ist im en. Er hatte eiten, scheint dann ung des Drange- und hierbei n aus Südwest- e die Nomaden- untereinander ren, hat auch

schidwestafrika literat, Zehlide, der dem folgen eine Gesellschaft eine Gesellschaft- bringen suchen. Nach- Waaren zusam- sen, Munition, eine Handels- 31. Mai hat er Walfischbai vor der die in Streit gera- ntmachtigkeiten ion, Frhr. v. bei dem Lord die Streit- ihre Sache

die südwestafri- schiduanone schäfte machen en und von dasselbe zu aufammen mit ächten Jahre ich 15 Stück fertigt gestellt. welschen Herr e Anlage als nialgebiet in en. Andere und besser en auch diese 85 das Land ereicht. Von lieber durch das deutsche g in der That in der Bud- alten wurde, ur eine völ-

ntlich das r Regerebr- Marinefol- e im Kame- r Weise ge- Thormählen it Spirituo- d Zeugwa- schul, Eisen- r Wörmann herdem tie- e Schuttpo- rfer an der

Kanzler v. abwechselnd r v. Godeu s-Gebäudes elegt wor- ängst abge- s aber hat erigkeit der Inzwischen mpfbarlasse e angekom- Belahung r Marine. auf jähr- ct von Po- merun ge- use in das e noch ein mit wel- äffer ein- unen. nach- ist am

Klimafieber gestorben, ebenso in dem letzten Jahre der Vor- steher der Wörmann'schen Factorie. Der Kirchhof in Kame- run hat in dieser Weise seit der deutschen Flaggenhissung eine größere Erweiterung erfahren als die Handelsstation.

Bekanntlich hatten die Baptisten in Kamerun an der Flussmündung und in der Nähe der Victoria- und der Am- basbai eine Missionsstation. Diese Missionäre sind von der Baseler Missionsgesellschaft für 40000 M. ausgeliefert wor- den; die Hälfte dazu soll ein reicher Berliner geben. Die Baseler Missionsgesellschaft will in diesem Jahre 100000 M. anlegen, um sich dort einzurichten. Da kann bei dem Charakter der Kameruner jede arme Seele die dem Christen- thum gewonnen wird, theuer zu stehen kommen. Der erste Missionär, Herr Friedr. Becker aus Kuppheim bei Karlsruhe, welcher von der Baseler Gesellschaft nach Kamerun geschickt wurde, ist dem Klimafieber erlegen.

In Folge eines Abkommens mit England ist der Ort Victoria bei der Grenzrevision an Deutschland abgetreten worden. Die deutsche Flaggenhissung fand am 28. März 1887 in feierlicher Weise statt. Neben der deutschen Kirche soll auch eine deutsche Schule errichtet werden. Ein würtem- bergischer Lehrer Cristaller befindet sich bereits an Ort und Stelle, ist aber nicht weniger als erbaute von seinem neuen Aufenhalt. Er meint, das Schulhaus würde, falls sich die Hauptlinge über dasselbe einigen könnten, etwa in einem Jahre fertig werden. Schulen wollen sie haben, aber bezah- len wollen sie dafür nichts. Ob die Handelsverhältnisse in Kamerun sich bessern, hängt davon ab, ob das Monopol der Eingeborenen in der Vermittelung des Handels mit dem Hinterland gebrochen werden kann. Bis jetzt ist dazu nicht die mindeste Aussicht vorhanden.

Auch die Erforschung des Hinterlandes hat fast noch gar keine Fortschritte gemacht. Zuerst hat Dr. Zintgraff die Forschung begonnen, aber wieder aufgegeben. Auch ein Herr Dr. Bernhard Schwarz, der vom auswärtigen Amt beauf- tragt war, ist nicht weiter gekommen. Jetzt will das aus- wärtige Amt einen Infanterie-Lieutenant Rind, der schon früher das südliche Congobecken bereist hat, zusammen mit einem Lieutenant Tappenbeck, einem Arzt und einem Bota- niker für drei Jahre nach Kamerun übersiedeln lassen, um eine meteorologische Station anzulegen und sich der Erforschung des Hinterlandes zu widmen. Die Kosten werden aus dem Fonds von 150000 M. zur Erforschung des inneren Afrika entnommen. Bekanntlich beklagte sich Abg. Virchow im Reichstage darüber, daß dieser Fonds in solcher einseitigen Weise Verwendung erhalte.

Herr Geheimrath Krauel, der gegenwärtig die Colonial- angelegenheiten im auswärtigen Amt bearbeitet, erzählte der Budgetcommission, daß eine Plantagengesellschaft für Cacao in Kamerun mit Nutzen arbeite. Ebenso wie im Hinterland von Kamerun sind auch die Verhältnisse in dem südlich ge- legenen Küstengebiet von Kamerun noch durchaus ungeord- net. Nicht einmal die Grenzen des deutschen Colonialge- biets sind Frankreich gegenüber festgestellt. Die bezüglichen Verhandlungen scheinen noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein.

Die „königlichen Kaufleute“, die Herren Wörmann, Janzen und Thormählen, haben es nach wie vor abgelehnt, irgendwie an der Verwaltung des Schutzgebietes sich zu be- theiligen. Der Reichskanzler hatte im Jahre 1884 sich von Friedrichsruhe aus bemüht, in Hamburg aus den in Kamerun interessierten Firmen ein sogenanntes Syndicat zu bilden als eine Art von Verwaltungsrath für dieses Schutzgebiet. Auch dieses Syndicat hat sich in den letzten Jahren wieder auf- gelöst. Die Hamburger Firmen interessieren sich eben für die Verwaltung des Gebietes nicht mehr als für die Verwaltung irgend einer englischen Colonie, in welcher sie Niederlassun- gen besitzen.

Noch weniger als über Kamerun ist über das Togoge- biet zu melden. Herr Krauel rühmte in der Budgetcom- mission des Reichstags, daß man dort einen eingeborenen König habe, dem man, wenn er irgend die nöthigen Elemen- tarerkenntnisse sich aneignete, das Amt eines Amtsvorstehers für einen Theil des Togogebietes übertragen könne. Auch die kaufmännischen Firmen des Togogebietes wollen von der Verwaltung des Schutzgebietes nichts wissen. Ein zur Unter- stützung des Commissars nach dem Togogebiet entsandter Gardeunteroffizier Bieleke ist verstorben. Ein kleines Stück Hinterland nördlich von Lome, bestehend aus drei Ortschaften, ist dem Togogebiet zugetheilt worden. Im übrigen hat die Erforschung des Hinterlandes auch keinerlei nennenswerthe Fortschritte gemacht.

Die Marshallinseln in der Südsee sind Coralleninseln östlich von den Carolinen. Zum Krosste dafür, daß der Schiedspruch des Papstes Deutschland die Carolinen abge- sprochen hatte, hießte man am 7. Nov. 1885 die deutsche Flagge in Jaluit, dem Hauptort der Marshallinseln. Es befinden sich auf diesen Marshallinseln einzelne Factorien der deutschen Plantagengesellschaft und der Firma Hernalshaus zur Gewinnung von Copra. Sonst haben die Inseln durch- aus keinen Werth. Die Verwaltung hat nach einer Bekannt- machung vom 8. Januar der kaiserliche Commissar Dr. Knappe in Jaluit übernommen. In einer Reihe von Verordnungen wurden gleichzeitig nähere Bestimmungen über die Erwerbung von Grundeigenthum, Credit an die Eingeborenen und über die Schiffsahrt veröffentlicht. Der Kreuzer Nautilus hat im Jahre 1886 eine Strafexpedition gegen farbige Missionäre ausgeführt. Letztere hatten sich vermaßen, mit den Euro- päern Handel zu treiben. Auch das deutsche Südseege- schwader hat im Juli 1886 die Marshallinseln berührt, um Engländer zu vollstrecken. Herr Krauel erzählte im November in der Budgetcommission noch, daß sich für die Verwaltung der Marshallinseln in Hamburg unter den Be- theiligten ein Consortium gebildet habe. Dasselbe habe seine

einmaligen Ausgaben für Bauten auf 90,000 M. und die jährlichen Kosten für einen Gouverneur, Secretär, Polizei u. s. w. auf 83,000 M. veranschlagt. Seitdem hat darüber nichts mehr verlautet. (Freisinnige Btg.)

Volkswirtschaftliches.

— Sammelgefäße in Brennereien. Die Böttische Zeitung schreibt: Nach § 5 des Branntweinsteuergesetzes sind in den Brennereien nach näherer Anordnung der Steuer- behörde mit dem Destillirapparat in fester Verbindung stehende Sammelgefäße aufzustellen, in welche der gesammte ge- wonnene Branntwein geleitet wird. Zur Sicherung gegen heimliche Entnahme oder Ableitung von alkoholhaltigen Dämpfen, Lutter oder Branntwein sollen diese Sammelgefäße sowie der Destillirapparat und die sämtlichen aus demsel- ben nach dem Sammelgefäß führenden Leitungsvorrichtungen unter ständigem amtlichen Verschluss gehalten werden. Ebenso sind der Regel nach die Räume, in welchen die Sammelge- fäße aufgestellt sind, unter steueramtlichen Mitverschluss zu setzen. Kommen diese Bestimmungen zur Ausführung, so würden die Spiritusproduzenten nicht mehr in der Lage sein, die Betriebsergebnisse ihrer Brennereien in Bezug auf die Spiritusausbeute jederzeit übersehen zu können, da zur Ver- einfachung des Dienstes und zur Erspargung von Beamten- träften die amtliche Feststellung der gewonnenen und in die Sammelgefäße geleiteten Spiritusmengen und somit auch die Oeffnung der betreffenden Räume nur in Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen vorgezogen ist. Bei den eigenartigen Betriebsverhältnissen der Brennereien ist aber die tägliche Controle der Spiritusausbeute unbedingt notwendig, wenn große Verluste vermieden werden sollen; denn nur durch fortwährende Beobachtung der Spiritusergiebung ist der Brenner im Stande, sich z. B. darüber zu vergewissern, ob der Betrieb in normaler Weise von statten geht oder ob der Abstellung bedürftige Fehler beim Maischen, im Gährungs- proceß u. s. w. vorgekommen sind, ob das zur Verarbeitung kommende Rohmaterial den gestellten Anforderungen genügt, ob etwaige im Betriebe vorgenommene Aenderungen und neu aufgestellten Geräths sich bewähren u. s. w. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse ist, wie uns mitgetheilt wird, von den In- teressenten bei der Regierung der Antrag gestellt worden, bei Aufstellung der Sammelgefäße in den Brennereien zugleich eine Einrichtung zu treffen, welche es den Brennern ermög- liche, die Spiritusausbeute zu jeder Zeit zu controliren; ob dies jedoch ohne Gefährdung des steuerlichen Interesses thun- lich sein wird, erscheint zweifelhaft.

— Welcher Art die Zustände in Westindien sind, mag folgende Thatsache beweisen: Ende Juni wurde die Zucker- plantage Nurey in Niderie mit allen Gebäuden und Maschi- nen für die Summe von 1675 Gulden öffentlich verkauft; dieselbe Plantage war Ende 1876 für 216 000 Gulden ge- kauft worden.

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1887 ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7.5, 7.50, 8.46†, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.35, 7.44†, 9.33, 10.50, 12.1†.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5.37†, 6.37, 7.26, 8.10†, 8.37, 9.20, 9.55, 11.31, 12.26, 1.27, 2.10, 3.—, 3.30, 3.57, 5.37, 6.5, 7.20, 7.54, 8.56, 9.4†, 11.5.

Neuß-Obercaffel.

Von Neuß: 7.—, 8.55, 11.51, 1.57, 4.3, 6.36, 9.36, Von Obercaffel nach Neuß: 7.10, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.46.

Obercaffel-Neuß.

Obercaffel: 7.22, 9.31, 12.19, 2.31, 5.21, 8.44, 10.11, Obercaffel: 7.32, 9.41, 12.29, 2.41, 5.31, 8.54, 10.21.

Neuß-Glabbe-Aden.

Von Neuß: 5.57, 6.57 nur bis Glabbe, 8.20†, 10.9, 12.42 nur bis Rheide, 2.26, 4.9 nur bis Glabbe, 5.53, 7.35, 9.15†, 11.19 nur bis Rheide.

Von Glabbe nach Neuß: 6.7, 7.6 nur bis Glabbe, 10.18, 12.51 nur bis Rheide, 2.36, 4.18 nur bis Glabbe, 7.44.

Von Kleinbreich nach Glabbe-Aden: 6.15, 7.13 nur bis Glabbe, 10.22, 12.58 nur bis Rheide, 2.43, 4.25 nur bis Glabbe, 6.6, 7.61, 11.33 nur bis Rheide.

Von Kleinbreich nach Glabbe-Aden: 6.21, 7.18 nur bis Glabbe, 10.30, 1.3 nur bis Rheide, 2.48, 4.30 nur bis Glabbe, 7.56.

Nachen-Glabbe-Neuß.

Nachen: 6.44†, 9.10, 1.43, 4.—, 6.44†, 8.25, 10.14†, Glabbe: 7.—, 8.27†, 11.13, 1.23, 3.32, 6.—, 7.25†, 8.47, 10.19, 11.41†.

Glabbe nach Nachen: 7.9, 11.22, 6.8, 8.55, Kleinbreich: 7.16, 11.29, 1.35, 6.15, 9.2, 10.32, 11.41†.

Von Glabbe nach Venlo.

Glabbe: 7.18, 8.40, 11.4, 3.8, 6.22, 10.2, Venlo: 8.48, 11.12, 10.10, Venlo: 7.29, 8.56, 11.18, 9.19, 6.34, 10.17, 11.41†.

Venlo nach Glabbe: 7.38, 9.7, 11.27, 8.28, 6.43, 10.26, Venlo: 7.45, 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.33, Venlo: 7.51, 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.40, Venlo: 8.—, 9.31, 11.49, 3.50, 7.3, 10.51, Venlo: 8.6, 9.28, 11.55, 3.56, 7.10, 10.58.

Von Venlo nach Glabbe.

Venlo: 6.48, 9.10, 12.6, 4.13, 7.26, 9.8, Glabbe: 7.13, 10.15, 12.28, 4.41, 7.53, 9.31, Venlo: 7.21, 10.23, 12.35, 4.50, 8.1, 9.38, Venlo: 7.28, 10.29, 12.40, 4.58, 8.3, 9.44, Venlo: 7.37, 10.38, 12.48, 5.9, 8.17, 9.52, Venlo: 7.47, 10.46, 12.56, 5.20, 8.26, 10.—, Venlo: 7.54, 8.32.

Glabbe-Jülich-Stolberg.

Von Glabbe: 6.56, 11.9, 3.44, 6.18, 9.—, Rheide: 7.4, 11.17, 3.52, 6.26, 9.8, Obercaffel: 7.26, 11.29, 4.4, 6.37, 9.30, Hoch-Reich: 7.41, 11.41, 4.20, 9.38, Degenroth: 7.58, 11.53, 4.32, 9.45.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Neuß-Köln.

Von Neuß: 6.58, 7.46, 10.14, 11.50, 1.20†, 1.53, 3.39†, 6.35, 9.27, 10.49.

Köln-Neuß.

Von Neuß nach Köln: 7.08, 10.24, 12.1, 2.3, 6.45, 9.37, Von Neuß nach Köln: 7.17, 12.10, 6.54, Von Neuß nach Köln: 7.23, 10.36, 12.16, 2.16, 7.—, 9.50, Von Neuß nach Köln: 7.34, 10.46, 12.27, 2.26, 7.11, 10.—, Von Neuß nach Köln: 7.45, 10.56, 12.38, 2.36, 7.23, 10.11, Von Neuß nach Köln: 7.56, 11.6, 12.48, 2.46, 7.32, 10.20.

Köln-Neuß.

Köln: 5.—, 6.10, 7.20, 9.8, 11.40, 1.40†, 2.42, 3.45, 5.30, 8.10, 10.20.

Köln: 5.8, 7.26, 9.15, 11.47, 2.49, 3.46, 10.27, Köln: 5.15, 7.35, 9.24, 11.56, 2.58, 3.43, 8.28, 10.36, Köln: 5.31, 7.45, 9.34, 12.6, 3.8, 5.53, 8.37, 10.46, Köln: 5.41, 7.53, 9.42, 12.14, 3.16, 6.1, 8.46, 10.54, Köln: 5.59, 8.10, 10.20, 1.52, Köln: 5.57, 8.8, 9.56, 12.29, 3.30, 6.14, 9.1.

Neuß-Erfeld.

Von Neuß: 6.17, 6.58, 7.18 (*), 8.23, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27†, 3.45, 4.28†, 6.28, 8.18, 9.18, 11.20, Von Neuß nach Erfeld: 6.31, 7.32 (*), 8.35, 10.20, 12.57, 3.58, 4.41, 8.31, 9.31, 11.33, Von Neuß nach Erfeld: 6.47, 7.44 (*), 8.45, 10.30, 1.8, 4.10, 6.54, 8.42, 9.43, 11.43.

Erfeld-Neuß.

Erfeld: 6.24, 7.11, 8.16, 9.38, 11.15, 12.54†, 1.17, 2.31†, 3.59 (*), 5.59, 6.58, 8.27, 8.50, 10.24†, Oppum: 6.30, 7.18, 9.46, 11.21, 1.25, 3.37, 5.45 (*), 6.6, 7.4, 8.38, 8.57, Erfeld: 6.41, 7.29, 9.57, 11.32, 1.36, 5.57 (*), 6.17, 7.15, 8.45, 9.8, Erfeld: 7.50, 11.29, 2.4†, 4.7, 6.59.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 6.11, 7.43, 10.30, 2.28, 7.7, 9.39 nur bis Grevenbroich, Donnerstags, Samstags und Sonntags, Von Neuß nach Düren: 6.20, 7.58, 10.39, 2.37, 7.16, 9.48 nur bis Grevenbroich, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Die mit (*) bezeichneten Züge zwischen Neuß und Kevelaer ver- fahren vom 15. Aug. bis incl. 16. Sept. täglich, vom 29. Juni bis incl. 14. Aug. und vom 17. Sept. bis Ende Sept. nur an Sonn- und Festtagen.

Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.30, 8.7, 10.48, 2.47, 7.26, 9.57 nur bis Grevenbroich, Donnerstags, Samstags u. Sonntags.

Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.57, 7.35, Von Harff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.8, 7.47, Von Wevelinghoven nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.16, 7.56, Von Eisdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.27, 8.7.

Düren-Neuß.

Düren: 5.30, 8.27, 10.35, 2.2, 7.46, Eisdorf: 5.49, 8.47, 10.54, 2.23, 8.6, Wevelinghoven: 5.59, 8.57, 11.4, 2.33, 8.16, Harff: 6.7, 9.6, 11.12, 2.41, 8.25, Grevenbroich: 6.30, 9.20, 11.24, 2.55, 8.40, 10.8, Donnerstags, Samstags und Sonntags.

Capellen-Wevelinghoven: 6.25, 9.29, 11.32, 3.5, 8.50, 10.20, Don- nerstags, Samstags und Sonntags, Grevenbroich: 6.36, 9.38, 11.40, 3.14, 8.59, Neuß: 6.44, 9.47, 11.47, 3.22, 9.07, 10.40.

Neuß-Rheide.

Von Neuß: 7.47, 10.13, 2.30, 6.40, 9.33, Von Neuß nach Rheide: 7.57, 10.23, 2.40, 6.50, 9.53, Von Neuß nach Rheide: 8.6, 10.32, 2.49, 6.59, 9.52, Von Neuß nach Rheide: 8.14, 10.40, 2.57, 7.7, 10.—, Von Neuß nach Rheide: 8.20, 10.46, 3.3, 7.13, 10.06, Von Neuß nach Rheide: 8.27, 10.53, 3.10, 7.20, 10.13, Von Neuß nach Rheide: 8.39, 11.5, 3.22, 7.32, 10.25.

Rheide-Neuß.

Rheide: 5.50, 9.08, 12.47, 5.25, 8.17, Von Rheide nach Neuß: 6.04, 9.22, 1.1, 5.39, 8.31, Von Rheide nach Neuß: 6.10, 9.28, 1.7, 5.45, 8.37, Von Rheide nach Neuß: 6.17, 9.35, 1.14, 5.52, 8.44, Von Rheide nach Neuß: 6.25, 9.41, 1.22, 6.—, 8.52, Von Rheide nach Neuß: 6.34, 9.52, 1.31, 6.9, 9.1, Von Rheide nach Neuß: 6.43, 10.01, 1.41, 6.18, 9.10.

Kempen-Venlo.

Kempen: 7.37, 11.—, 1.6, 3.15, 5.9, 6.—, 10.36, Grevenbroich: 7.47, 11.10, 1.17, 3.25, 5.19, 6.11, 10.33, Grevenbroich: 7.58, 11.21, 1.28, 3.36, 5.30, 6.22, 9.3, 10.44, Grevenbroich: 8.6, 11.29, 1.38, 3.48, 5.40, 6.31, 10.55, Venlo: 8.8, 11.31, 1.40, 3.50, 5.42, 6.33, 10.57.

Venlo-Kempen.

Venlo: 5.40, 9.48, 11.31, 12.1, 4.29, 7.20, 9.9, Grevenbroich: 6.8, 10.13, 12.12, 12.21, 2.38, 4.57, 7.48, 9.44, Grevenbroich: 6.19, 10.24, 12.22, 2.39, 5.8, 7.59, Grevenbroich: 6.30, 10.35, 12.43, 2.49, 5.18, 8.10, Kempen: 6.40, 10.45, 12.33, 12.53, 2.59, 5.28, 8.20, 10.2.

Von Neuß nach:

Erfeld: 7.50, 8.40†, 11.50, 1.55, 4.1, 6.34, 7.44†, 9.33, 12.1†, Erfeld (via Düsseldorf): 7.05, 10.17, 2.30, 4.12, 6.34, 9.33.

Nach Neuß von:

Erfeld: 5.33, 7.28†, 8.44, 10.21, 1.—, 2.44, 4.30, 7.55, 8.7†, Erfeld (via Düsseldorf): 6.11, 8.6, 10.6, 12.24, 2.16, 4.48, 9.—.

Von Neuß nach:

Erfeld (via Oppum): 6.17, 10.8, 12.44, 3.45, 6.38, 9.18, Nach Neuß von:

Erfeld (via Oppum): 5.39, 8.37, 12.8, 2.14, 3.47, 7.49.

† Schnellzug. †† Conferenzzug.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre fällt die **Neußer** **Kirmes** auf Sonntag den 28. Aug. und der **Bartholomäus-Festmarkt** auf Montag den 29. August, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Neuß, den 11. August 1887.
Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
Th. Melchers.

Licitation.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Wwe. Cornelius Reistorff geb. Gumpesch, ohne Geschäft zu Neuß wohnend, handelnd soviel als möglich in eigenem Namen und als Mutter und Vormünderin ihres noch minderjährigen, ohne Geschäft gesetzlich bei ihr domicilirten Kindes Cornelius Reistorff sowie der Kinder des genannten verstorbenen Cornelius Reistorff aus dessen ersten Ehe mit der verlebten Katharina geb. Brisch, wird der Unterzeichnete, zu Neuß wohnende königliche Notar Wilhelm Conen auf Grund Beschlusses des königlichen Amtsgerichts zu Neuß als Vormundschaftsgericht vom 12. Juli 1887

Montag den 15. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in dem Restaurationslocale Widen-
schreiber zu Neuß auf'm Büchel,
die nachbezeichneten in den Gemein-
den Neuß und Witten gelegenen
Zimmobilien, nämlich:

A. Gemeinde Neuß:

1. Flur M Nr. 40 XV. 63, Hamm-
feld, Wiese, 71 Are 73 Meter,
neben Dr. Clemens Sels. Ger-
trud Reistorff, taxirt zu 1400
Mark.

2. Flur P Nr. 131/XIII. 55, Fer-
kerslaach, Wiese, 38 Are 78
Meter, neben Peter Prinz und
Dr. Clemens Sels, taxirt zu
1500 Mark.

B. Gemeinde Witten:

3. Flur 11 Nr. 108, Storfesheide,
Aderland, 40 Are 87 Meter und
4. Flur 11 Nr. 109, daselbst,
Aderland, 41 Are 87 Meter,
neben Ehefrau Peter Schieffer
und Eva Tiz, taxirt zusammen
zu 670 Mk.

5. Flur 11 Nr. 114, daselbst Ader-
land, 74 Are 48 Meter, und
6. Flur 11 Nr. 115, daselbst Ader-
land, 74 Are 50 Meter, neben
Hubert Jac. Weifels und Eva
Tiz, taxirt zusammen zu 1560 M.

öffentlich im Licitationswege ver-
kaufen.

Die Bedingungen und sonstigen
Voracten liegen bei dem Unter-
zeichneten zur Einsicht offen.
Neuß, den 4. August 1887.
Conen, Notar.

Immobilien-Verkauf zu Geln.

Am Montag den 15. August c.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der verlebten Chri-
stine Krüden zu Geln in der
Bauung des Wirths Herrn Drinl
daselbst:

1. ein zu Geln gelegenes Besitz-
thum, bestehend in Wohn- und
Deconomiegebäuden, Hofraum
und Garten, groß 27 Are 92
Meter, und

2. eine daselbst am Gelnener Brä-
der gelegene Ackerparzelle, groß
23 Are 65 Meter, neben Eßers
und der Landstraße,
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft verkaufen.
Neuß, R. Hinderkotte, Notar.

Capitalien,

darunter Kirchengelder, ist zu ermäßig-
tem Zinsfuß auszuleihen beauftragt.
Bevelinghoven. Vorren, Notar.

Capitalien

gegen erste Hypothek zu mäßigem
Zinsfuß ist auszuleihen beauftragt
Buggheim. Fr. Weirauch.

Diesjähr. **Scharlachflecken**
zu haben bei
A. Schöndes,
Epfendorf b. Geln.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Dienstag den 16. Aug. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben Jacob Postall
zu Neuß in dem Sterbehause des
Erblässers, Krämerstraße, öffent-
lich gegen Baarzahlung verkaufen:
3 vollständige Betten, 1 Sopha,
1 Kleiderschrank, 1 Comode,
2 Spiegel, Tische, Stühle,
Schränke, Porzellan u. Glas-
sachen, 1 Badeneinrichtung, 2
kupferne Wannen mit Gewicht,
sämmtl. Badegeschirr, 1 Bomben-
maschine und dergl.
Neuß, R. Hinderkotte, Notar.

Pferde-Verkauf zu Osterath.

Montag den 15. Aug. 1887,
Vormittags 11 Uhr,

bei der Wirthin Wwe. Joseph
Aders zu Osterath, läßt der Ritter-
gutsbesitzer Herr Jacob Herberz
zu Haus Rahdang:

10 belgische, 4 bis 5jährige
fehlerfreie, zu jedem Ge-
brauch geeignete Pferde,
öffentlich auf Credit gegen gute be-
kannte Bürgschaft verkaufen.
Niedringen. Fusbahn, Notar.

Am Montag den 15. August
1887, Vormittags 11 Uhr,

lassen in dem Hause Neuß vor dem
Oberthor Nr. 30 gegen baare Zah-
lung dem Meistbietenden verkauft
werden:

verschiedene gut erhaltene Mo-
bilen, Werkzeuge u. drei feine
Frauen-Bekleidungsstücke.
Schmidt, Gerichthof, Neuß,
Rheinstraße 5.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Mittwoch den 17. Aug. c.,
Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Wilh. Breitenstein zu
Neuß, verziehungshalber, im unteren
Saale des händl. Kaufhauses zu
Neuß am Markt sein ganzes Mobilar
bestehend aus:

2 Tischen, 1 Kleider- und 1
Küchenschrank, 1 Comode, 1 Ofen,
Stühle, Anrichte, Bettstellen,
Nachtischchen, Spiegel, Lampen,
Bilder, Porzellan und Glas-
sachen, Küchengeräthe aller Art
u. c.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigern.
Neuß. Fr. Wenge.

1 Mrg. 29 Ruth. Aderland zu
verkaufen.
Balt. Palmes, Buderich-Brühl.

Säcke

zu verkaufen in der Zuckerwaaren-
fabrik von
Jos. Schmitz, Zollstr. 31.

La. grobe Weizenkleie,
Buchweizengrind, Reismehl, sowie
sämmtl. Futterartikel empfiehlt
die Mehlhandlung von

A. J. Schillings.
Selbstgez. Rübsamen zu haben
bei
Wwe. Ad. Eßes.

Incarnat-Kleesamen, rothblü-
hend früher und weißblühend später,
italienisch Rahgras, sowie Gerst-
rübensamen in bekannter, guter
Waare noch immer vorrätig bei
Borgs-Dreesen, Orfen.

**Rafelab
Rafesarbe**
in frischer und vorzüglicher Qualität
bei
Fr. Wilh. Cremer, Neuß.

Noch 2 junge Zuchteber, stark
1/2 Jahr alt, bekannter echt englischer
Yorkshire-Race (ohne Borsten) hat
abzugeben, Bevelinghoven, Haus 56.

Eine Grube eingemachte Futter-
rüben zu kaufen bei
S. Weirauch in Bevelinghoven.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß-
nahme, daß ich mit dem heutigen Tage in der Abtei
Knechtsteden eine

Restauration

eröffnet habe, welche der dortige Castellan Herr Joh.
Deuster für mich verwaltet.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Achtungsvoll!

Mart. Bergerhausen,
Station Dormagen.

Empfehle mein Lager in:

Kohlen, Bauholz, Bord, Latten, Sparren, Schwarten
in allen Dimensionen, Cement, Traß, Schwemmsteine,
Dachziegel, Guano, roher und aufgeschl., Ammoniak,
Superphosphate, Knochenmehl, Chilisalpeter, Thomas-
Phosphatmehl, Vieh- u. Düngesalze, sowie jeden Montag
frischen Kalk.

Mart. Bergerhausen,
Station Dormagen.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik F. A. Herbertz in Köln.

Specialität: „**Mähmaschinen.**“

Empfehle combinirte Mähmaschinen mit Handablage
ein- und zweispännig, für Gras, Klee und Getreide aller Art, sowie ein-
und zweispännige **Grasmäher** amerikan. Systems.

Alte Maschinen aller Art
werden in Zahlung genommen.

Ferner: **Seutender** und **Seurechen** bewährtester Construction
Schäpflüge und alle Maschinen für die Landwirtschaft.

Prospecte gratis und franco!

Man wasche
nur mit
Henkel's
Bleich-Soda
und
etwas
guter Seife.
Henkel & Cie. in Düsseldorf.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rettet das vorhandene
Ungeziefer schnell und sicher davor aus, daß gar keine Spur
mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:
Was in losen Papier
ausgewogen wird, ist niemals eine
„Zacherl-Specialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen
in Neuß bei **Eng. Wronis Wwe.**, Oberstr. 106,
„Erfeld bei H. Weile, Hochstr. 65, Ernst v. Ellen,
Rheinstr., R. Janzen, Neußerstr. 42,

„Dülken bei Ferd. Hüfers,
„Düsseldorf bei G. Dreimeier, Gebr. Langensief-
pen, Wilh. Krabbe,

„Erfeld bei J. Langen,
„M. Gaddach bei Bruckhaus & Cie., Erfelderstr.
„Rempen bei Carl Hamm,
„Rheydt bei Herm. Walber, Drogerie,
„Süchteln bei Aug. Strug,
„Niedringen bei Wilh. Guppertz,
„Biersen bei Friedr. Meise.

Haupt-Depot:
S. Zacherl, Wien, I, Goldschmiedgasse 2.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum von
Neuß und Umgegend die ergebene
Mittheilung, daß ich meine Brü-
der als **Heilgehülfe** bestan-
den habe und darauf gestützt,
empfehle ich mich im **Bahn-
ausziehen** u. u. allen kleinen
chirurgischen Verrichtungen.
Achtungsvoll

Jos. Solter,
app. Heilgehülfe,
Neuß, Michaelstr. 71.

Der diesjährige

Sommerkursus

im Obstbau an der landwirthschaft-
lichen Winterschule zu **Odentkirchen**
findet vom 22. bis 27. August incl.
statt. Der Unterricht wird unent-
geltlich erteilt. Die Theilnehmer
an diesem Kursus wollen sich am
22. August Morgens 10 Uhr im
Locale der hiesigen landwirthschaftl.
Schule einfinden.

Der Director:

Wich.

Franz., ital. u. engl. Unterr.
wird auch in Neuß erteilt von
Prof. F. Michel aus Düsseldorf

Omnibus

von Grevenbroich nach
Rommerkirchen
und zurück.

Von Grevenbroich (Bahnhof):
Täglich 3 Uhr Nachmittags.
7 1/2 Uhr Abends.

Dienstags und Freitags auch 1/2 9
Uhr Morgens.

Von Rommerkirchen:
Täglich 7 Uhr Morgens.
6 Uhr Nachmittags.

Dienstags u. Freitags auch 1 Uhr
Nachmittags.

Haas & Scheuren,
Gauderer.

Tüchtiger hiesiger
Viehwärter
auf sofort gesucht. Lohn 36 Mark.
Großhof Worringen.

Ein ordentl. Schmiedegeselle so-
fort gesucht von
Schmiedemeister Rüppers
in Ramrath.

Ein tüchtiger **Schmied**, für
selbstständige Arbeit bei dauernder
Stellung gesucht. Reich b. Neuß.

Ein starker **Lehrling** gesucht für
Hufschmiederei und Schlosserei auf 1.
October von
Adam Wolf in Osterath.

Ein **zweiter Müller**, im schärf-
sten erfahren, findet auf einer Wasser-
mühle bei Neuß Stelle.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Ein **Schneidergesell.** u. **Lehrling**
gesucht. Peter Esser, Kaarst.

Ein **Schneiderlehrling** gesucht
von **Pet. Janzen** in Grevenbroich.

Ein **Pferdeknecht** sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein **Schustergehilfe** auf dauernde
Arbeit gesucht von
Jakob Buschmann in Rettesheim
bei Buggheim.

Eine **Person**, die ganz selbststän-
dig eine bürgerliche Haushaltung zu
führen weiß und alle häuslichen Ar-
beiten verrichten kann, wird wegen
Krankheit der bisherigen auf sofort
gesucht, bei
Gerb. Sohns in Bevelinghoven.

Lehrmädchen in einem feineren
Büchergeschäfte gesucht.
B. w. f. die Exp.

Ein fleißiges, properes **Dienst-
mädchen** gesucht.
Erfstraße 30.

Pfost, Schreib-, Zeichnen-, Pauken-, Seiden-,
regament-, Pack-, Kofsch- u. Samt-Papier;
appen, Ahtendrei; Convents u. wirklich
reismäßig bei von Harren & Co. Neuß.

Dr.
Er scheint tä.
(Samstags
Preis pro d
wärts an d

Frü.
Weizen, neuer
a 100 St.
Landroggen
a 100 St.
Gerste
a 100 St.
Weizen un
Müll per 10
Müll per 10
Gereinigtes
Preßkuchen
Kleien a 50
Müll un

Verl.
Culturkan
Bosen eine
interessant i
tischen Blatt
Bolen ganz
katholische G
standes gegen
Eine Ahnung
beachtenswer
komte der k
und Erstarke
Provinz Bo
denn nicht, i
und Schuldig
des Protestan
Bolen ihrer
unterricht in
zur Sicherun
frieben, thun
lieben Mähre
das Deutsch

4)
War Melan
so wurde sie
in ihrer näch
Pompejus m
schwingen als
Heinrich Me
Bater, bis er
Bellecour geg
der Vater von
auf ein friedlic
war, gab er n
dauern.
„Bellecour
„und das n
unserer Kinder
besaß fast N
eine Ehre, son
„Die Verh
schüchtern der
mindestens g
„Wohl!“ en
von Bellecour
daselbe zu erw
„Und durch
Sohn leise hin
Credit, wenn
Dennoch,“ fu
bestimmend na
Schönheit nach
Melanie als m
weiblichem Gem
gegen ein unbeg
gegen den Vater
ohne Ueberlegu
will, mußten mi
Bettler, und in
würde sie aus
Paul Merve
schon in Belle
Schönung hatte
fühl den eigent
Planes verfüh